



LEBEN  
LACHEN  
LERNEN  
LEUCHTEN

Jahresbericht der **Stiftung Leuchtf Feuer** | 2024

## **Herausgeber:**

### **Stiftung Leuchtfeuer**

Gemeinnützige Stiftung zur Förderung  
von Bildung, Ausbildung, Erziehung  
und Rehabilitation

## **Vertreten durch den Vorstand:**

Dr. Gerd Hoor  
Jan Kruse

## **Kontakt**

Riehler Straße 6  
50668 Köln

+49 (0)221 / 92 33 993

info@stiftung-leuchtfeuer.de

[www.stiftung-leuchtfeuer.de](http://www.stiftung-leuchtfeuer.de)

 /stiftungleuchtfeuer

 /stiftungleuchtfeuer

Auf Grund der besseren Lesbarkeit verwenden wir innerhalb des Jahresberichts ausschließlich die männliche Geschlechtsform. Selbstverständlich sind alle Geschlechtsformen (m/w/d) gleichermaßen gemeint.



Jahresbericht der **Stiftung Leuchtfeuer** | 2024

***„Jedes Kind braucht nicht einen,  
sondern seinen Platz!“***

# Inhalt

Vorwort des Vorstands	6
-----------------------	---

## DIE STIFTUNG LEUCHTFEUER

<b>1. Die Organisation</b>	<b>10</b>
<b>2. Unsere Motivation</b>	<b>12</b>
<b>3. Unsere Vision</b>	<b>13</b>
<b>4. Zahlen &amp; Fakten 2024</b>	<b>14</b>
<b>5. Gremien</b>	<b>15</b>
5.1 Vorstand	15
5.2 Stiftungsrat	16
5.3 Kuratorium	21
5.4 Betriebsrat	23
<b>6. Organigramm</b>	<b>24</b>
<b>7. Tochtergesellschaften</b>	<b>25</b>
7.1 Leuchtfeuer Heimspiel gGmbH	25
7.2 NEXT Leuchtfeuer gGmbH	28
<b>8. Wissenswertes</b>	<b>34</b>

## UNSERE LEISTUNGEN

<b>1. Stationäre Angebote</b>	<b>38</b>
1.1 Leuchtfeuerfamilien	40
1.2 Impuls-/ Reiseprojekte	41
1.3 Zirkusprojekte	42
1.4 Integrative Wohngruppe	43

<b>2. Teilstationäre Angebote</b>	<b>44</b>
2.1 Tagesgruppen	45
<b>3. Ambulante Angebote</b>	<b>46</b>
3.1 Flexible Ambulante Hilfen	48
3.2 Ambulante Kinder- & Jugendhilfe (Köln)	49
3.3 Ambulant betreutes Wohnen (BeWo)	50
3.4 Netz   Werk	51

## AUS DER STIFTUNG

<b>1. Netz   Werk: Synergien schaffen durch Kooperationen</b>	<b>54</b>
<b>2. Zirkusfortbildungen: Gemeinsam stark im Zirkusalltag</b>	<b>56</b>
<b>3. Einblicke in unsere Sozialpädagogische Familienhilfe</b>	<b>59</b>
<b>4. Erfahrungsbericht aus dem Ambulant Betreuten Wohnen</b>	<b>62</b>
<b>5. Einblicke in unsere Intensive Sozialpädagogische Familienhilfe</b>	<b>64</b>
<b>6. Ein Reiseprojekt der besonderen Art</b>	<b>69</b>
<b>7. Die Entstehung eines besonderen Angebots in Sachsen-Anhalt</b>	<b>73</b>

<b>Wir sagen Danke !</b>	<b>76</b>
<b>Impressum</b>	<b>78</b>



Dr. Gerd Hoor & Jan Kruse

## Liebe Leserinnen und Leser,

sehr viele Menschen schauen mit Enttäuschung auf das Jahr 2024 zurück und voller Sorge in die Zukunft, und tatsächlich scheint die „große Weltlage“ kaum Anlass für Optimismus und Zufriedenheit zu bieten. Die Probleme sind groß und zahlreich, unsere Mittel und Möglichkeiten sind begrenzt. Wenig können wir bewirken, nur in einem kleinen Ausschnitt der Welt können wir tätig sein.

Und doch kann dieses Wenige im Leben eines Menschen einen großen Unterschied machen. Wenn ein Kleinkind, das wir in einer unserer Leuchtfueerfamilien betreuen, trotz einer Entwicklungsverzögerung das Sprechen lernt, wenn ein Jugendlicher in einem unserer Zirkusprojekte regelmäßig und verlässlich bei den alltäglichen Aufgaben hilft, wenn eine Familie, die wir begleiten, mit weniger Konflikten zusammenlebt, wenn es einem Kind in einer unserer Tagesgruppen häufiger gelingt, sich in andere hineinzusetzen, dann verbessern sich ganz unmittelbar und ganz konkret die Lebensumstände. Das lohnt den Einsatz unserer pädagogischen Expertinnen und Experten, die jeden Tag ihr fachliches Wissen und Können und viel Herzblut einsetzen, um unsere Klientinnen und Klienten zu unterstützen. Und dann ist das, was wir bewirken können, gar nicht so wenig.

Unser Jahresbericht lädt Sie ein, sich eine Vorstellung von unserer Arbeit im Jahr 2024 zu bilden.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und wünschen eine anregende Lektüre!

A handwritten signature in black ink, consisting of two distinct parts: a long, sweeping horizontal line on the left and a more complex, stylized signature on the right.

**Dr. Gerd Hoor & Jan Kruse**

Vorstand der Stiftung Leuchtfueer





DIE STIFTUNG LEUCHTFEUER

# 1. Die Organisation

## Das ist die Stiftung

Die Stiftung Leuchtfeuer ist eine gemeinnützige Stiftung zur Förderung von Bildung, Ausbildung, Erziehung und Rehabilitation. 2001 von Peer Salström-Leyh gegründet, setzen sich mittlerweile fast 180 Festangestellte und mehr als 190 freie Mitarbeitende an bundesweit acht Standorten für das Recht jedes Menschen ein, sein Leben im gesellschaftlichen Rahmen selbstbestimmt zu gestalten. Wie ein Leuchtfeuer stehen wir für Orientierung und Innovation in der sozialen Arbeit. Mit Blick auf die fortwährenden gesellschaftlichen Veränderungen ist die Stiftung Leuchtfeuer eine dynamische und anpassungsfähige Organisation, die flexibel auf pädagogische Herausforderungen reagiert.

## Unsere Aufgaben/Arbeitsfelder

Die Stiftung Leuchtfeuer bietet ein breites Spektrum pädagogischer Angebote, um eine umfassende und bedarfsgerechte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in herausfordernden Lebenslagen zu leisten.

Mit unseren **stationären Angeboten** schaffen wir einen Rahmen, der es jungen Menschen ermöglicht, in einer geschützten Umgebung ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Unser Ziel ist es, einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie ihre Fähigkeiten und Selbstwirksamkeit entdecken können. Dies erreichen wir durch gezielte pädagogische Maßnahmen und konstante Bezugspersonen.

Unser **teilstationäres Angebot** zielt darauf ab, den Verbleib der Kinder im familiären Bezugssystem zu sichern. Das Angebot innerhalb unserer Tagesgruppen reicht von einem strukturierten Tagesablauf über gezielte individuelle Förderangebote bis hin zu systemischen und traumapädagogischen Fachberatungen für die Familien.

Unsere **ambulanten Angebote** orientieren sich stark an der Lebenswelt unserer Klienten. Die Unterstützung von Kindern und Eltern findet in ihrem gewohnten Umfeld statt. Wir bieten bedarfsgerechte und flexible Lösungen an, die von präventiven Maßnahmen über konkrete Unterstützung in akuten Krisensituationen bis hin zu einer langfristigen Begleitung reichen.

## Unser Netzwerk

Die Stiftung Leuchtfeuer ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Darüber hinaus pflegen wir eine vielseitige Vernetzung mit Partnern wie dem Bundesverband Deutscher Stiftungen, der Bundesarbeitsgemeinschaft Individualpädagogik (AIM e.V.), EUCOMS, Interpharus, dem Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V., dem Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V. sowie dem European Forum for Social Education e.V. Ein kooperativer Austausch mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Hochschulen sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

## Unsere Standorte

**E** Erfurt

Thüringen

**K** Köln

Nordrhein-Westfalen

**M** Meckenheim

Nordrhein-Westfalen

**N** Naumburg

Sachsen-Anhalt

**O** Osnabrück

Niedersachsen

**P** Paderborn

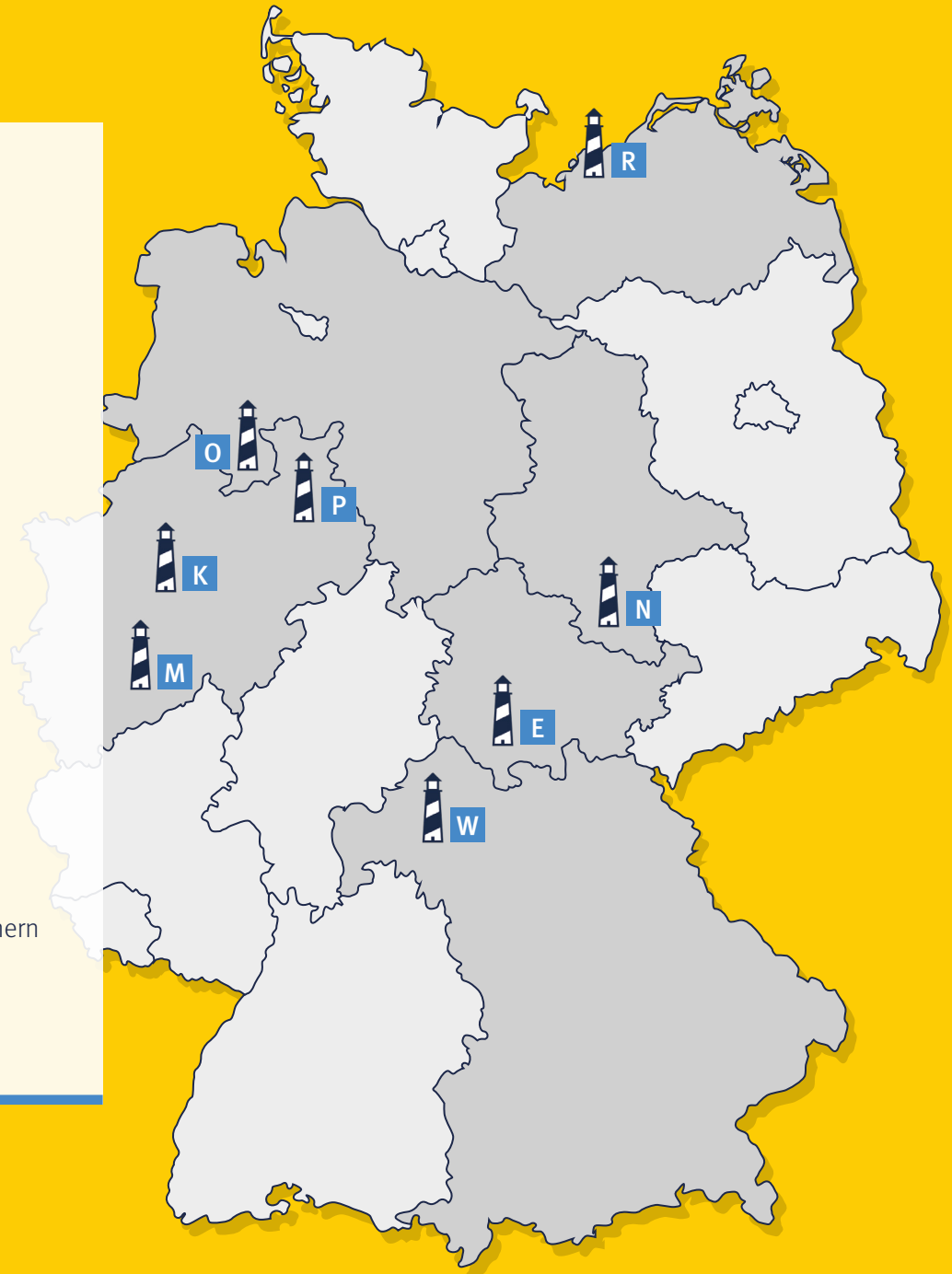
Nordrhein-Westfalen

**R** Reddelich

Mecklenburg-Vorpommern

**W** Würzburg

Bayern



## 2. Unsere Motivation

### **Orientierung in stürmischen Zeiten**

Die Kinder- und Jugendhilfe ist eine staatliche Pflichtleistung, welche die Unterstützung und Förderung junger Menschen verantwortet. Unsere Motivation ist verankert in der tiefen Überzeugung, dass jedes Kind und jeder Jugendliche den Wunsch nach einer gesunden, sicheren und liebevollen Umgebung hat, um sich optimal entwickeln zu können. Deshalb richten sich unsere Angebote in erster Linie an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Lebensgeschichten von herausfordernden Erfahrungen und schwierigen Lebensbedingungen geprägt sind.

Ein zentraler Antrieb der Stiftung Leuchtf Feuer besteht darin, für die Kinder und Jugendliche eine Konstante zu sein. In stürmischen Zeiten, geprägt von Herausforderungen und Unsicherheiten, fungieren wir mit unserer Arbeit als Orientierungspunkt. Wir setzen klare Richtungssignale und bieten sichere Orte, damit die jungen Menschen ihren Platz in der Gesellschaft finden können. Unser Ziel ist es, unsere Klienten zu einem selbständigen und selbstverantwortlichen Leben zu befähigen und ihnen eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Unsere Motivation basiert auf einer tiefen Wertschätzung jedes einzelnen Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, seinen sozialen Verhältnissen oder individuellen Herausforderungen. Die Überzeugung, dass jeder Mensch das Recht auf eine positive Entwicklung hat, treibt unsere Fachkräfte jeden Tag an. Dabei begreifen wir Vielfalt als eine Quelle der Innovation und Perspektive. Diese Haltung prägt unsere Arbeit und fördert die Entwicklung von individuellen Lösungen, die den Bedürfnissen und Besonderheiten jedes einzelnen Klienten gerecht werden.

Dabei bauen wir auf Flexibilität und Entwicklung, die in enger Abstimmung mit allen Beteiligten stattfindet. Aufgrund unserer Verpflichtung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung streben wir danach, den sich wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Innovationsbereitschaft, Flexibilität und die Bereitschaft zur ständigen Reflexion sind deshalb zentrale Elemente unserer Arbeit.

Die Überzeugung, eine verlässliche Stütze und Begleitung für junge Menschen zu sein, um ihnen die besten Chancen auf eine positive Zukunft zu ermöglichen, legt den Grundstein unserer Arbeit. Dabei ist uns bewusst, dass der Erfolg unserer Bemühungen von effektiver Kommunikation und gut durchdachten Strukturen abhängt. Die Investition in transparente Kommunikation, den Aufbau von Netzwerken, die Stärkung der Kompetenz-Vielfalt unserer Mitarbeitenden und die Schaffung eines Handlungsrahmens für Kreativität und Flexibilität sind daher essenzielle Bestandteile der Stiftung Leuchtf Feuer.

### 3. Unsere Vision

Wir ermöglichen jungen Menschen eine Teilhabe an der Gesellschaft und stärken ihre Persönlichkeiten für einen erfolgreichen Lebensweg. Das erreichen wir durch **Erziehung, Bildung & Ausbildung** sowie **Rehabilitation!**

#### **Erziehung**

Erziehung unterstützt die Sozialisation junger Menschen. Sie sorgt für einen sicheren Rahmen, in dem sich Kinder und Jugendliche bewegen und ihren Platz innerhalb der Gesellschaft finden können.

#### **Bildung & Ausbildung**

Bildung und Ausbildung sind das Fundament zum Erlangen eines Schulabschlusses, zum Einstieg in die Berufswelt oder für berufliche Qualifikationen. Sie ermöglichen eine Teilhabe an der Gesellschaft.

#### **Rehabilitation**

Rehabilitation ermöglicht psychisch oder geistig beeinträchtigten Menschen sowie traumatisierten Kindern und Jugendlichen, wieder in der Gesellschaft Fuß zu fassen und selbstbestimmt zu leben.

## 4. Zahlen & Fakten 2024



8 Standorte

# 174

festangestellte  
Mitarbeitende



>190

freie  
Mitarbeitende



Ø 5  
Jahre

Betriebs-  
zugehörigkeit

Ø 43  
Jahre

Alters-  
durchschnitt

8

mit Beein-  
trächtigung



25 75

Geschlechter-  
verteilung in %



Leitungskräfte



Pädagogische  
Fachkräfte

## 5. Gremien

### 5.1 Der Vorstand

Der Vorstand leitet die Geschäfte der Stiftung nach Maßgabe der Stiftungssatzung und der Beschlüsse des Stiftungsrats.



**Dr. Gerd Hoor**

Vorstand



**Jan Kruse**

Vorstand

## 5.2 Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist satzungsgemäß das oberste Organ der Stiftung Leuchtfeuer. Er beruft und berät den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit. In seiner Verantwortung für den Erhalt der Stiftung und für die Wahrung des Stiftungszwecks ist seine Stellung der eines Aufsichtsrats in einer Aktiengesellschaft vergleichbar. Laut Satzung muss sich unter den Mitgliedern des Rates eine Person aus dem Bereich der Jugendhilfe und ein Jurist mit Wirtschaftserfahrung befinden. Der Stiftungsrat besteht aus bis zu neun Mitgliedern.

Der Stiftungsrat wurde im Jahr 2007 durch den Stifter berufen. Seither berichtet der Vorstand dem Rat über Finanzen, pädagogische Herausforderungen und größere organisatorische und personelle Änderungen. Gemeinsam werden die Informationen diskutiert und bestmögliche Lösungen erarbeitet. Zur Wahrnehmung seiner beratenden Funktion hat der Rat verschiedene Arbeitsgruppen etabliert, z.B. zu allen Fragen der Finanzierung oder der Anlage des Stiftungsvermögens, zur Organisations- und Personalentwicklung, zu Zukunftsstrategien und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit vergleichbaren Organisationen auf der europäischen Ebene.

Sprecher des Stiftungsrats ist Herr Salström-Leyh. Als Stellvertreter steht ihm Dr. Moritz Brake zur Seite. Dr. Moritz Brake ist Mitgründer und Geschäftsführer von Nexmaris, Senior Fellow für maritime Sicherheit und Strategie am CASSIS Think-Tank der Universität Bonn, außerdem Reserveoffizier der deutschen Marine. Seit 2014 war er Mitglied des Kuratoriums der Stiftung und wurde im Januar 2023 in den Stiftungsrat berufen. Ihn und den Stifter verbindet nicht nur das Engagement für die Stiftung, sondern auch der maritime Hintergrund.



**Peer Salström-Leyh**  
Sprecher des Stiftungsrats



**Dr. Moritz Brake**  
Stellv. Sprecher des Stiftungsrats

## **Mitglieder**

---

**Robert Becsy**

---

**Katrin Hogervorst**

---

**Berit Malin Salström**

---

**Meeli Salström**

---

**Ole Sixten Salström**

---

**Kaarel Tammar**

---



## Ingo Rülke

ist Lehrer i. R. und war langjähriger Wegbegleiter der Stiftung Leuchtfeuer. Im Jahr 2024 beendete er seine 18-jährige Tätigkeit im Stiftungsrat.

## “Auf ein Gespräch mit ...

Fast zwei Jahrzehnte war Ingo Rülke ein engagiertes Mitglied des Stiftungsrats. In diesem Interview gibt er spannende Einblicke in seine pädagogische Arbeit, schildert seine Erfahrungen aus der Ratsarbeit und berichtet von Herausforderungen, denen er sich stellen musste.

### Herr Rülke, bitte stellen Sie sich kurz vor!

Ich komme aus Norddeutschland, genauer gesagt aus Hamburg, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Ich bin Lehrer mit Schwerpunkt auf die „Sekundarstufe 1“, also die Klassen 5-10; quer über alle Schulformen. In der Praxis war ich überwiegend im Haupt- und Realschulbereich tätig.

Der sozialpädagogische Ansatz hat mich schon frühzeitig interessiert. So betreute ich bereits als Schüler Jugendsegellager meines Segelvereins in der Nordsee und übernahm später, parallel zu meinem Studium, für viele Jahre die Leitung einer Motorradgruppe in der Sozialen Gruppenarbeit.

Nach dem 2. Staatsexamen fuhr ich mehrere Jahre als Betreuer und Lehrer auf dem Frachtsegelschoner „Undine

von Hamburg“ mit, einem Projekt des Jugendamtes Hamburg. Die Projekte unterteilten sich in jeweils sechs Monate auf See und sechs Monate an Land. Auch in den Landphasen wohnte ich mit den Jugendlichen zusammen und bereitete sie auf den Schulabschluss vor. Bei diesen Reisen lernte ich Peer Salsström-Leyh kennen, der mit zum Team gehörte.

Zurückgekehrt in das staatliche Schulwesen nahm ich, parallel zu meiner Unterrichtstätigkeit, einen mehrjährigen Lehrauftrag an der Universität Hamburg in der Lehrerausbildung wahr und wurde im Jahr 2000 Beratungslehrer in Hamburg.

### **Wie sind Sie zur Stiftung bzw. zum Stiftungsrat gekommen?**

Aus der gemeinsamen Arbeit auf dem Segelschoner entwickelte sich meine Freundschaft zu Peer Salström-Leyh, der mich einige Jahre nach Gründung der Stiftung fragte, ob ich im neu zu gründenden Stiftungsrat mitarbeiten möchte. Die Aufgabe klang spannend, und da mein Hauptarbeitgeber keine weiteren Einwände hatte, musste ich nur noch versuchen, dies mit meiner Tätigkeit im Schuldienst so zu verbinden, dass keine der beiden Tätigkeiten unter der anderen litt. Zum Glück gelang dies.

Hieraus entwickelte sich meine mittlerweile rund 18-jährige Tätigkeit im Rat, die ich als sehr bereichernd empfand und die nun, mit Abschluss des Jahres 2024, satzungsgemäß und aus Altersgründen endet.

### **Welche Kompetenzen haben Sie einbringen können?**


Ich möchte hier nicht von Kompetenzen sprechen, sondern lieber von Erfahrungen und denke, dass es für Träger in der Jugendhilfe hilfreich sein kann, wenn nicht nur gelernte, sondern auch praktizierende Pädagogen in verschiedenen Gremien und Organen mitarbeiten.

Als unterrichtender Lehrer und Beratungslehrer war ich bis zum Ende meines Berufslebens täglich sehr gefordert. Auch meine früheren Tätigkeiten in der Erlebnispädagogik und Wohngruppenbetreuung hatten mich bereits nachhaltig geprägt. Welchen oftmals grenzwertigen Belastungen die Betreuerinnen und Betreuer - übrigens auch Lehrende - häufig ausgesetzt sind, ist mir aus eigener Erfahrung sehr bewusst. Derartige Erlebnisse und Herausforderungen vergisst man nicht und bleiben stets präsent.

### **Was macht für Sie die Stiftung Leuchtfeuer aus?**

Für mich steht die Stiftung hauptsächlich für den Versuch, maßgeschneiderte Lösungen für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, die ansonsten nur schwer untergebracht und versorgt werden können. Von daher schließt die Arbeit der Stiftung nahezu unmittelbar an das an, was z.B. schon in erlebnispädagogischen Projekten versucht wurde und was ich immer als äußerst wertvoll erachtete.

Wirtschaftliche Solidität, um die immer wieder neu gerungen werden muss, sehe ich dabei als wichtigen



„Möglichmacher“, um den eigentlichen, pädagogischen Sinn gewährleisten zu können. Dass innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne von allen Beteiligten eine derart erfolgreiche Unternehmung auf die Beine gestellt werden konnte, war nicht zu erwarten und ist umso erfreulicher.

### **Welche Highlights nehmen Sie aus Ihrer Zeit bei der Stiftung mit?**

Es fällt mir schwer, einzelne Highlights zu benennen, weil mir die Tätigkeit insgesamt große Freude bereitet, auch wenn sie oftmals fordernd war.

Als äußerst wertvoll erachtete ich alle Gelegenheiten, bei denen ich direkten Kontakt zu den Mitarbeitenden hatte. Bei jeder besuchten Leuchtfeuerfamilie war schnell klar, warum diese individualisierende Arbeit so wichtig und sinnvoll ist, und mit der Leitungsebene konnte z.B. versucht werden, dieser Aufgabe bestmöglich zuzuarbeiten. Die Sinnhaftigkeit des Tuns erschloss sich mir immer schnell. Auch die Arbeitsbedingungen im Rat empfand ich als außergewöhnlich gut und förderlich.

### **Haben Sie Pläne für die Zukunft?**

Nach einem arbeitsreichen und sehr durchstrukturierten Arbeitsleben empfinde ich es als äußerst verlockend, mich mit Gelassenheit und Optimismus auf zukünftige Aufgaben zu freuen, die sicherlich kommen werden. Das Leben bleibt spannend, da bin ich mir sicher.

Ich möchte mich an dieser Stelle von allen Mitarbeitenden verabschieden, bedanke mich für Ihren Einsatz in der Stiftung und wünsche weiterhin gutes Gelingen bei allen Vorhaben!

## **5.3 Das Kuratorium**

Das Kuratorium ist kein Organ der Stiftung Leuchtfeuer. Es ist ein Initiativkreis für die Stiftung. Die Mitglieder des Kuratoriums verbreiten die Themen der Stiftung in der Öffentlichkeit. Das Kuratorium setzt sich bei seinen Treffen mit aktuell relevanten Themen der Stiftung und mit der Stiftungsarbeit auseinander. Zudem gibt es Impulse für pädagogische Ansätze und kommende Herausforderungen. Mit dem fünfköpfigen Vorstand und Mitgliedern aus verschiedenen Branchen und Tätigkeitsfeldern steht das Stiftungskuratorium für echte Vielfalt – und die breite gesellschaftliche Verankerung der Stiftungszwecke.

### **Kuratoriumsarbeit**

Die Mitglieder des Kuratoriums einschließlich dessen Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig. Der Vorstand des Kuratoriums trifft sich zweimal im Jahr zur Vorbereitung der jährlichen Kuratoriumssitzung. Die Mitglieder des Kuratoriums kommen zusammen zum Austausch von Erfahrungen, Kontakten und zum Netzwerken. Als Schnittstelle zur Öffentlichkeit und impulsgebend nach innen diskutiert und reflektiert das Kuratorium die Stiftungsarbeit. Es dient der Stiftung durch seine interdisziplinäre Zusammensetzung und die vielfältigen Erfahrungen sowie Denkweisen seiner Mitglieder. Neben dem kollegialen Austausch untereinander informieren Fachvorträge die Mitglieder über die Stiftungsarbeit.

### **Geschichte des Kuratoriums**

Nachdem 2001 die Stiftung Leuchtfeuer errichtet worden war, beschloss der Stifter Peer Salström-Leyh, die Stiftung um ein Kuratorium zu erweitern. Beim Gründungsakt in Köln am 24. September 2005 trafen sich die Kuratoriumsmitglieder erstmals. Seitdem finden die jährlichen Treffen an wechselnden Orten und zu verschiedenen Fachthemen statt. Das Kuratorium ist seit seiner Gründung von 26 auf mehr als 40 Mitglieder angewachsen.

## Vorstand des Kuratoriums

Der Vorstand des Kuratoriums besteht aus derzeit fünf gleichberechtigten Mitgliedern. Diese treffen sich zweimal im Jahr zur Absprache und Weiterentwicklung der Kuratoriums-Agenda.

### Der Vorstand im Überblick

---

Dr. Michaela Emmerich

---

Gerd-Ulrich Franz

---

Dr. K. Jan Schiffer

---

Prof. Dr. Maike Vollstedt

---

Elke Weiß

---

## Kuratoriumsmitglieder

Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Stifter berufen und engagieren sich ehrenamtlich für die Stiftung Leuchtfeuer. Vorschläge für Mitglieder werden von anderen Kuratoriumsmitgliedern eingereicht oder entstehen aus der Stiftung heraus. So entsteht ein heterogener Zusammenschluss aus Persönlichkeiten – vom Pädagogen hin zur Psychologin, von der Anwältin bis zum Ingenieur.

***„Die Stiftung Leuchtfeuer bedankt sich ausdrücklich bei ihren ehrenamtlich engagierten Kuratoriumsmitgliedern, die ihre Zeit und auch ihr Geld investieren, um zu uns zu kommen!“***

**Peer Salström-Leyh**, Stifter

## 5.4 Der Betriebsrat

Seit 2014 besteht bei der Stiftung Leuchtfeuer ein Betriebsrat. Mindestens viermal im Jahr lädt das Gremium zu Betriebs(teil)versammlungen ein. Dort werden die Mitarbeitenden über aktuelle Entwicklungen und die Schwerpunktthemen der Betriebsratsarbeit informiert. Darüber hinaus bietet der Betriebsrat regelmäßig Sprechstunden an.

Zu den Arbeitsschwerpunkten des Betriebsrates gehörten im Jahr 2024 unter anderem der Arbeits- und Gesundheitsschutz (z.B. der Umgang mit psychischen Belastungen), Datenschutz und IT, betrieblicher Umweltschutz, sowie der Komplex Eingruppierungsrecht.

### Mitglieder

---

**Svetlana Fass**, Köchin, Meckenheim

---

**Christian Nehls**, päd. Fachkraft, Köln

---

**Marc Schraven**, päd. Fachkraft, Köln (**Vorsitz**)

---

**Burkhard Snethlage**, Forschung & Entwicklung,  
Köln

---

**Nicole Thäsler**, Verwaltung, Köln  
(**stellvertretender Vorsitz**)

---

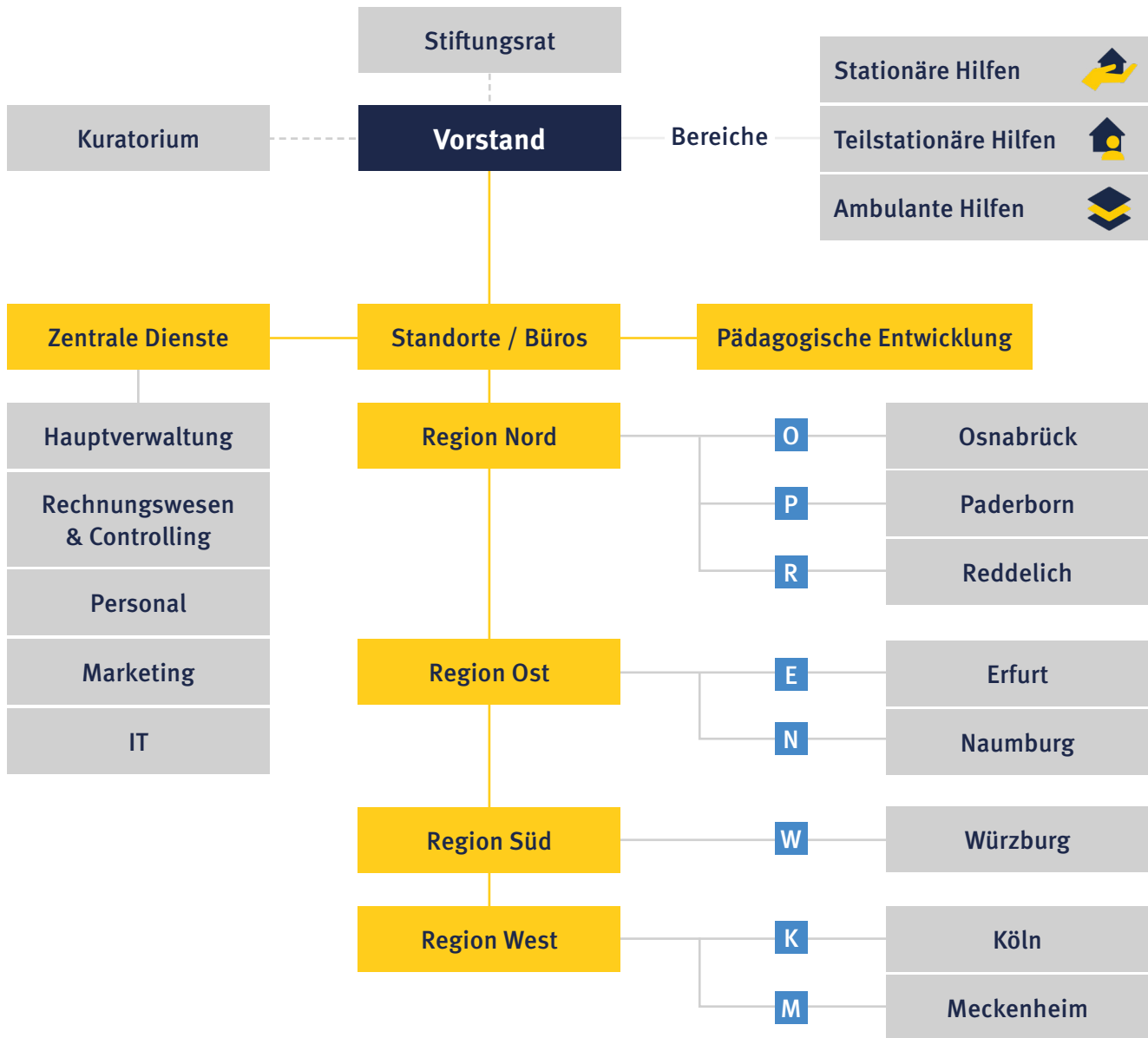
### Ersatzmitglieder

---

**Johannes Scholz**, päd. Fachkraft, Köln

---

## 6. Organigramm



## 7. Tochtergesellschaften

### 7.1 Leuchtf Feuer Heimspiel gGmbH

Die Leuchtf Feuer Heimspiel gGmbH (Heimspiel) wurde 2016 als Initiative der Stiftung und der Rhein-Flanke gGmbH als Reaktion auf die Flüchtlingskrise gegründet. Ziel war es, schnelle und integrative Lösungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umA) zu schaffen. Seither hat sich Heimspiel zu einem modernen Träger der Jugendhilfe entwickelt.

Heimspiel bietet innovative Begleit- und Wohnkonzepte mit flexiblen und bedarfsgerechten Lösungen für individuelle Problemstellungen an. Dabei stehen die Vermittlung und Entwicklung von sozialen Werten und Kompetenzen im Mittelpunkt. Um soziale Lernprozesse anzuregen, wird dabei besonders auf Sport, Gewaltprävention und Bildung gesetzt.

Mit einem interdisziplinären Fachteam, einem starken Netzwerk und der langjährigen Expertise der Stiftung Leuchtf Feuer leistet Heimspiel wertvolle Unterstützung für junge Menschen in belastenden Lebenslagen. Eine enge Partnerschaft mit der RheinFlanke gGmbH besteht nach wie vor, wodurch Ressourcen genutzt und gemeinsame Ziele besser erreicht werden können.

Heimspiel bietet jungen Menschen ein sicheres Lebensumfeld, das ihre Entfaltung und altersgerechte Entwicklung fördert. Die Konzepte und Angebote werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit und Nachhaltigkeit überprüft, um die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.



#### **Jacob Reike & Thorsten Heck**

Jacob Reike hat interkulturelle Kommunikation und BWL studiert. Thorsten Heck ist gelernter Erzieher, systemischer Coach und Anti-Gewalt-Trainer. Seit 2019 sind sie **Geschäftsführer der Leuchtf Feuer Heimspiel gGmbH.**

## Leistungen der Leuchtfeuer Heimspiel gGmbH

### **Inobhutnahmestellen (§§ 42, 42a SGB VIII)**

Die Inobhutnahmestellen richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 17 Jahren, die sich in einer akuten Krisensituation befinden oder die auf die Umsetzung einer Entscheidung warten. Die jungen Menschen erhalten dort Schutz und Fürsorge.

### **Notschlafstelle (§ 42a SGB VIII)**

Das „Nachtkwartier“ ist ein Angebot zur Abwendung von Obdachlosigkeit. Das Angebot wendet sich an nicht mitwirkungsbereite männliche Jugendliche, die von Obdachlosigkeit bedroht sind. Die Zuweisung erfolgt tagesaktuell durch das Jugendamt der Stadt Köln.

### **Verselbstständigungswohnen (§ 34 SGB VIII)**

Das Angebot richtet sich an junge Erwachsene, die zuvor in einer Wohngruppe gelebt und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung Fortschritte erzielt haben. In einer Wohngemeinschaft gestalten sie ihren Alltag eigenverantwortlich. Eine punktuelle und zeitlich klar definierte Betreuung im Rahmen von Fachleistungsstunden ist Teil des Trainingswohnens.

### **Wohngruppen (§ 34 SGB VIII)**

Das Angebot richtet sich an männliche Jugendliche ab 14 Jahren. Der Alltag in den Gruppen folgt einer festen Tagesstruktur. Es gibt ein Bezugsbetreuungssystem, in dem gemeinsam Ziele vereinbart und überprüft werden. Regelmäßiges Treffen und gemeinsame Aktivitäten sind ein fester Bestandteil der Beziehungsarbeit.

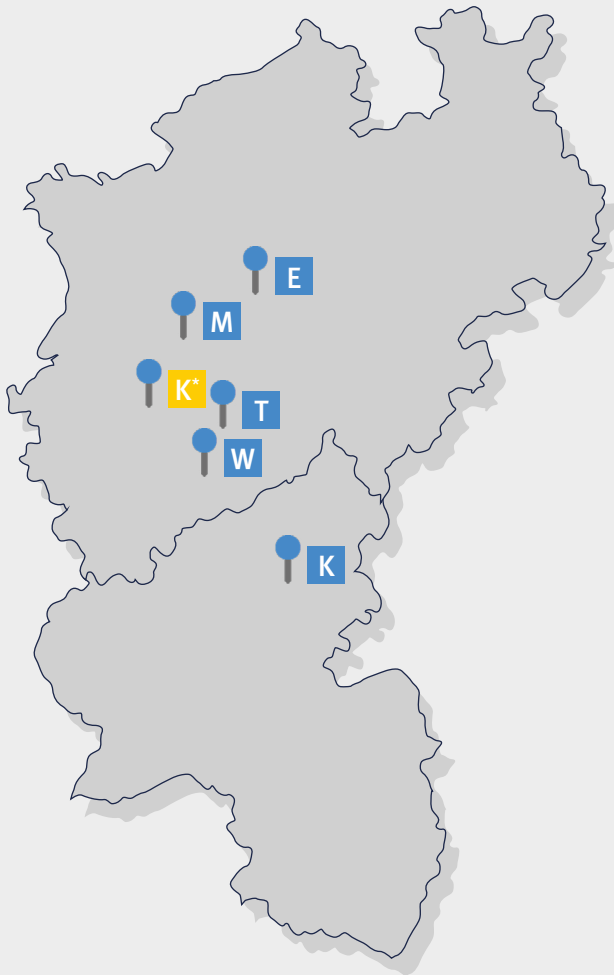
### **Trauma-Intensivwohngruppe (§ 34 SGB VIII)**

Die intensivpädagogische Gruppe richtet sich an traumatisierte Kinder ab dem 5. Lebensjahr und wird von sieben qualifizierten Pädagog:innen geführt. Eine Psychologin ergänzt das Team. Ziele sind korrigierende Beziehungserfahrungen, das Schaffen eines sicheren Ortes, Stressregulation und die Förderung des Selbstverstehens.

### **Hochrisikobetreuung (§ 35 SGB VIII)**

Klienten, für welche das Jugendhilfesystem keine geeignete Unterbringungsform mehr bietet, erhalten die Chance, unvoreingenommen in den Hilfeprozess einzusteigen und ihre komplexen Problemlagen multidisziplinär aufzuarbeiten. Dafür wird die Fallübernahme begleitet, im Bedarfsfall Wohnraum organisiert und neue Helfernetzwerke installiert.

## Standorte der Leuchtfeuer Heimspiel gGmbH



### Unsere Angebote vor Ort

<b>E</b>	Essen	! 3
<b>K</b>	Koblenz	⚡ 5
<b>K*</b>	Köln	❤️ 100 🌙 5 🏠 2
<b>M</b>	Mülheim a. d. Ruhr	! 3
<b>T</b>	Troisdorf	❤️ 12 🏠 8
<b>W</b>	Wesseling	🏠 8

\*: Zentrale der Leuchtfeuer Heimspiel gGmbH

❤️	Inobhutnahmestelle
🌙	Notschlafstelle
🏠	Verselbstständigingswohnen
👥	Wohngruppe
⚡	Trauma-Intensivwohngruppe
!	Hochrisikobetreuung
X	Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze

## 7.2 NEXT Leuchtf Feuer gGmbH

Mit der NEXT Leuchtf Feuer gGmbH wächst das stationäre Angebot der Stiftung Leuchtf Feuer im September 2024. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Köln wurde ein besonderer Bedarf an stationären Hilfsangeboten für weibliche Jugendliche in der Region identifiziert, insbesondere für jene, die einen hohen Bedarf an intensiver pädagogischer Unterstützung und therapeutischer Hilfe haben.

Das Angebot richtet sich an Teenagerinnen\*, junge Frauen und FLINTA Personen im Alter von 14 Jahren bis zur Volljährigkeit – je nach individuellem Bedarf auch darüber hinaus. Durch die ganzheitliche Betreuung werden die Jugendlichen in ihrer Entwicklung unterstützt und die ihnen zustehende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Mit dem Bezug einer speziell ausgewählten Immobilie in Köln-Deutz werden moderne stationäre Wohn- und Lebensräume geschaffen. Die kernsanierte Immobilie, die unter dem Namen „BASE“ geführt wird, bietet einen sicheren und geschützten Raum für die jungen Frauen. Die „BASE“ bietet intensivpädagogische Wohngruppen, stationäre Psychiatrienachsorge sowie einen Bereich für die Verselbstständigung an.

Die Eröffnung der „BASE“ ist für das erste Halbjahr 2025 geplant. In den darauffolgenden Monaten wird die Einrichtung schrittweise ihre ersten Bewohnerinnen aufnehmen.

<b>Leistungen der NEXT Leuchtf Feuer gGmbH</b>	<b>Platz- zahl</b>	<b>Alter</b>	<b>Personal- schlüssel</b>
<b>Intensivwohngruppe / intensivpädagogische Psychiatrienachsorge</b>	3	14-18 Jahre	1:0,47
<b>Psychiatrienachsorge / Intensive Verselbstständigung</b>	3	16-21 Jahre	1:0,56
<b>Verselbstständigung</b>	3	16-21 Jahre	1:1,67
<b>Intensivwohngruppe</b>	6	14-18 Jahre	1:0,86

## Das NEXT-Leuchtfeuer Team

**v.l.n.r.:** Lena Kramer (Geschäftsführung), Redbecca Nobes (Einrichtungsleitung), Sandra Nohke (Verwaltung), Elisabeth Adolf (Duale Studentin), Hanna Sommer (Projektmanagement), Friederike Kurz (Duale Studentin)



## “Auf ein Gespräch mit ...

### Wofür steht NEXT Leuchtfeuer?

Die NEXT Leuchtfeuer gGmbH steht für die ganzheitliche, solidarische, **pädagogische Arbeit mit Teenagerinnen, jungen Frauen und FLINTA\*- Female, Lesbian, Intersexual, Nonbinary, Transgender und Agender- Personen**. Wir engagieren uns in einer am Wohl weiblicher junger Menschen orientierten Arbeit, in der unser multi-professionell aufgestelltes Team mit Leidenschaft und großem Erfahrungsschatz in der stationären Jugendhilfe neue Konzepte und Projekte vorantreibt und umsetzt. Dabei gehen wir neue Wege im Bereich der Wahrnehmung und Einlösung der Rechte von jungen Frauen in stationären Unterbringungen und schaffen Schutzräume, die ein Ankommen, „Zuhause sein“ und das Entwickeln neuer Perspektiven ermöglichen.

NEXT Leuchtfeuer steht für ehrlichen Teamgeist, echtes Miteinander im Team, „New Work“, Führung auf Augenhöhe und einen gemeinsamen Spirit, der uns ermöglicht, mit großer Kraft in eine wirkungsvolle Arbeit für diejenigen in der Gesellschaft einzusteigen, die Beistand und belastbare Beziehungen brauchen, um sich sicher zu fühlen und zu wachsen.

### Lena Kramer

ist Dipl. Sozialpädagogin und seit 2023 Standortleitung der Stiftung Leuchtfeuer für Stationäre Hilfen in Köln. Seit 2024 ist sie Teil der **Geschäftsführung der NEXT Leuchtfeuer gGmbH**.

Mit „Herz und Hand“ schaffen wir alle zusammen bei NEXT Leuchtfeuer eine bunte, lebendige Atmosphäre, in der jede Mitarbeiterin ihre einzigartigen Fähigkeiten und Talente einbringen kann, um wirksam zu arbeiten und sich und andere zum Leuchten zu bringen. Wir sind ein lernendes, freiheitliches, offenes Team, beschäftigen uns mit immer neuen Ansätzen, bilden uns fort und sind offen für Veränderungen, um unseren Adressat\*innen in den Angeboten die bestmögliche Unterstützung und wirklich hilfreiche Jugendhilfe anzubieten.

Wir sind fest von der Wirksamkeit eines liebevollen Miteinanders überzeugt und tragen diese Haltung in die Kölner Jugendhilfelandchaft.

### **Wann und warum wurde NEXT Leuchtfeuer gegründet?**

NEXT Leuchtfeuer wurde am 09.09.2024 gegründet, um das Angebot der stationären Hilfen in der Trägerfamilie der Stiftung Leuchtfeuer zu erweitern. Gemeinsam mit der Stadt Köln wurde ein besonderer Bedarf für stationäre Hilfen im Bereich der Unterbringung in Einrichtungen für weibliche Jugendliche festgestellt. Die Stiftung Leuchtfeuer steht mit ihrem Hauptsitz in Köln nun seit fast 25 Jahren für innovative Jugendhilfeangebote in ganz Deutschland und kann mit NEXT Leuchtfeuer nun auch einen wichtigen Beitrag zur aktuellen und zukünftigen Jugendhilfe für Mädchen und junge Frauen in und für Köln leisten.

### **Wie unterscheidet sich NEXT Leuchtfeuer von der Stiftung Leuchtfeuer?**

Die NEXT Leuchtfeuer gGmbH gehört zur Trägerfamilie der Stiftung Leuchtfeuer. Unser erklärtes Ziel ist es, dass sich alle Mitarbeitenden und Klient\*innen als Teil der „Familie Leuchtfeuer“ fühlen können, und dafür wird es eine enge Kooperation mit der Stiftung geben. Die Unterscheidung liegt in der Art der Angebote – NEXT Leuchtfeuer wird sich zunächst auf die Etablierung neuer stationärer Einrichtungen in und um Köln konzentrieren und stellt ein ergänzendes Projekt zu unserem stationären Ursprung – den individualpädagogischen Leuchtfeuerfamilien (SPLG, Erziehungsstellen) dar.

### **An wen richtet sich die stationäre Unterbringung?**

NEXT Leuchtfeuer richtet sich (vorerst) besonders an weibliche Jugendliche und junge Erwachsene in Köln und der näheren Umgebung. Sie bietet vor allem stationäre Wohn- & Lebensräume für Teenagerinnen und junge Frauen, die einen hohen Bedarf an pädagogischer Unterstützung haben und auch therapeutische Hilfe benötigen. In unserer gerade kernsanierten Einrichtung „BASE“ im zentral gelegenen Köln-Deutz werden wir ein sozialräumlich orientiertes Wohnen für bis zu 15 Jugendliche anbieten. In diesem besonderen „Safer Space“ wird es intensivpädagogische Wohngruppen, stationäre Psychiatrienachsorge und einen Bereich für die Verselbstständigung geben.

Die Zielgruppe umfasst Jugendliche ab 14 Jahren bis zur Volljährigkeit und je nach Bedarf auch darüber hinaus.

Das Besondere an dieser stationären Hilfe ist, dass die pädagogischen Fachteams in ihrer Arbeit mit den Jugendlichen durch einen therapeutischen Dienst direkt in der Einrichtung unterstützt werden – es werden speziell ausgebildete und erfahrene Kinder- und Jugendpsychotherapeuten eingesetzt, die Bedarfe, Krisen und Nachbetreuung nach psychiatrischen Klinikaufenthalten begleiten.

Die pädagogischen Fachteams in den einzelnen Angeboten richten ihre Profession an den Bedürfnissen der Jugendlichen aus und begleiten sie dabei, sich zu stabilisieren, neue Perspektiven zu entwickeln und das Leben in der Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen als Lern- und Lebensort wahrzunehmen.

### **Was waren die ersten Schritte? Vor welchen Herausforderungen standen Sie?**

Der NEXT Leuchtfeuer gGmbH ist es trotz der für Träger aktuell herausfordernden Lage am Arbeitsmarkt gelungen, ein engagiertes und multiprofessionelles Projektteam zusammen zu stellen. Neben der Entwicklung eines konkreten pädagogischen Konzepts nach den neuesten Leitlinien und orientiert an der aktuellen Forschung zur Heimerziehung, hat sich das NEXT Leuchtfeuer-Team besonders mit den derzeit durch die Stadt Köln aufgezeigten Bedarfen der Jugendlichen beschäftigt.

Dabei hat sich schnell gezeigt, dass die Anforderungen an die Angebote und die Bedürfnisse der Jugend-

lichen sich in den letzten Jahren verändert haben und vor allem kleinere, spezialisierte Settings, wie beispielsweise die Psychiatrienachsorge, notwendig sind und von den Jugendämtern nachgefragt werden.

Dem hat sich NEXT Leuchtfeuer gestellt, und wir können so in der „BASE“ trotz der Etablierung einer Einrichtung mit mehreren Plätzen vergleichsweise individuelle Kleingruppen schaffen, die dem Anspruch an die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden.

### **Welche Dinge konnten 2024 angegangen oder sogar abgeschlossen werden?**

Der wichtigste Schritt für NEXT Leuchtfeuer in 2024 war die erfolgreiche Suche nach einer geeigneten Immobilie.

Das Ziel, eine zentrumsnahe Einrichtung zu finden, die ein sozialräumliches Arbeiten und eine anregende Arbeitsumgebung für die Teams schafft, haben wir mit der ursprünglich als Mehrfamilienhaus genutzten Immobilie erreichen können.

Ebenso bedeutend war die Entwicklung eines Profils, womit auch die Suche nach einem passenden Namen für die Gesellschaft verbunden war. NEXT Leuchtfeuer bedeutet für uns die Weiterentwicklung der Idee der Stiftung Leuchtfeuer, neue Schritte in der Jugendhilfe, eine neue Generation von Projekten, die sich an den aktuellen Entwicklungen der heutigen Gesellschaft orientieren. Dabei hat sich gezeigt, dass insbesondere die Arbeit in dynamischen, wertschätzenden Teams und mit weiblichem Klientel elementare Bausteine für

den Charakter und das Format der NEXT Leuchtfeuer gGmbH darstellen. Besonders relevant ist für uns dabei die Vision einer aufgeklärten Mädchenarbeit, das Empowerment von weiblichen Jugendlichen aus prekären Lebenssituationen und mit Gewalterfahrungen, die aktive Schaffung von Schutzräumen für die vulnerable und die nach wie vor am häufigsten von Benachteiligung betroffene Bevölkerungsgruppe - Mädchen und Frauen.

Die aktuell steigenden Zahlen von vornehmlich häuslicher und digitaler Gewalt gegen Frauen sowie die nach wie vor patriarchalen Strukturen in Teilen unserer Gesellschaft bringen uns zu einem zukünftigen Bild einer Jugendhilfe, die aufzeigt und verändert, die Gleichberechtigung schafft, und das sowohl für die uns anvertrauten Jugendlichen als auch für die Mitarbeitenden.

Wir brechen mit alten Mustern, schaffen neue, faire Wege als Arbeitgeberin und in der Führung und damit auch bessere, zeitgemäße, soziale Arbeit mit Klientinnen.

## Was ist als Nächstes geplant?

Die „BASE“ wird in der ersten Jahreshälfte 2025 eröffnet und die einzelnen Gruppen werden schrittweise Jugendliche aufnehmen, so dass wir von einer vollständigen Belegung der gesamten Einrichtung im letzten Quartal 2025 ausgehen.

Dafür braucht es sowohl eine „Einrichtung der Einrichtung“, als auch die Zusammenstellung der pädagogischen Teams, des Gebäudemanagements, der Hauswirtschaft und des psychosozialen Dienstes.

Unter [www.next-leuchtfeuer.de](http://www.next-leuchtfeuer.de) finden alle Interessierten unsere aktuellen Stellenausschreibungen.

Über unser Instagram Profil „next.leuchtfeuer“ werden wir die nächsten Schritte bis zur Eröffnung und darüber hinaus teilen und freuen uns über Views, Likes und Shares.

## 8. Wissenswertes

### Bundesweit mehr Sichtbarkeit

Im Jahr 2024 haben wir an verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen, um die Stiftung und ihre Angebote noch bekannter zu machen. Dazu gehörten eine Reihe von Jobmessen, bei denen wir direkt mit potenziellen neuen Mitarbeitenden in Kontakt treten konnten. Sie boten uns die Gelegenheit, unsere Stiftung als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren und unser Netzwerk an Fachkräften auszubauen. Ebenso haben wir uns an regionalen Stadt- und Kinderfesten beteiligt, bei denen wir mit viel Freude unser Engagement für junge Menschen sichtbar machen konnten.

Darüber hinaus besuchten wir verschiedene Hochschulen, um junge Talente frühzeitig auf unsere Stiftung und die vielfältigen Karrieremöglichkeiten aufmerksam zu machen. Die Besuche trugen nicht nur dazu bei, uns als Arbeitgeber in das Gedächtnis der Studierenden zu rufen, sondern ermöglichten uns auch, spannende neue Kontakte zu knüpfen und potenzielle Fachkräfte zu gewinnen.

Auch für 2025 haben wir verschiedene Veranstaltungen geplant und freuen uns darauf, diese durchzuführen.

**Team. Leidenschaft. Freiraum.**

*Deine* **Stiftung Leuchtfeuer**



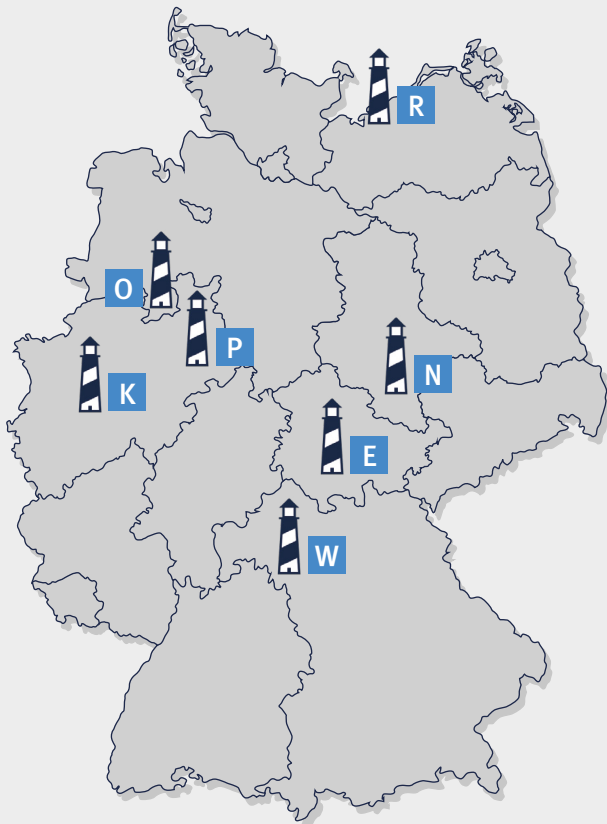




UNSERE LEISTUNGEN





# 1. Stationäre Angebote

Wenn Kinder und Jugendliche bereits mehrere Hilfsangebote durchlaufen haben und nicht mehr in ihren Familien bleiben können, bieten ihnen unsere stationären Hilfen neue Lebensorte und damit verbunden die Möglichkeit, neu anzufangen. Diese individuellste Form der Betreuung ermöglicht unseren Fachkräften, sich voll und ganz auf den jungen Menschen einzustellen und entsprechend seiner Ressourcen und Bedarfe mit ihm zu arbeiten. Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen Perspektiven zu eröffnen und sie auf dem Weg in das gesellschaftliche Zusammenleben zu begleiten, damit sie nach der Inobhutnahme ihren Weg selbstständig gehen können. Oft entstehen wertvolle Beziehungen zwischen der Fachkraft, dem jungen Menschen und der Herkunftsfamilie, die über das Angebot hinausgehen.



## Unsere Angebote vor Ort

<b>E</b>	Erfurt	   
<b>K</b>	Köln	 
<b>N</b>	Naumburg	
<b>O</b>	Osnabrück	  
<b>P</b>	Paderborn	  
<b>R</b>	Reddelich	  
<b>W</b>	Würzburg	  

-  Leuchtturmfamilien (Erziehungsstellen)
-  Impuls-/Reiseprojekte
-  Zirkusprojekte
-  Integrative Wohngruppe



### **Leuchtfamillien (Erziehungsstellen)**

Unsere Leuchtfamillien sind Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften, die jungen Menschen eine individualpädagogische (Intensiv-)Betreuung in einem familiären Umfeld bieten. Das verlässliche Beziehungsangebot ermöglicht eine passgenaue Förderung individueller Entwicklungsbedarfe und -potentiale.

### **Impuls-/Reiseprojekte**

In den Reiseprojekten macht sich eine pädagogische Fachkraft mit einem Jugendlichen auf den Weg, um eine bewegte Auszeit zu nehmen. Die Reiseprojekte können ganz unterschiedliche Formen haben und reichen von stationären Time-Outs bis hin zu Wandertouren und Fahrradreisen.



### **Zirkusfamilien**

Zu einer besonderen Form der Reiseprojekte gehört die Unterbringung junger Menschen in einer Zirkusfamilie. Eine Welt, in der jeder seinen Fähigkeiten entsprechend mitarbeitet und damit zu einem Teil des Ganzen wird.

### **Integrative Wohngruppe**

In unserer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (umA) begleiten wir zwölf junge Menschen, die ihr Zuhause und ihre Familien zurücklassen mussten, um fernab ihrer Heimat und Kultur nach einem sicheren Lebensort zu suchen.



## 1.1 Leuchtfeuerfamilien

Unsere Sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften (Leuchtfeuerfamilien) bieten individualpädagogische (Intensiv-)Betreuungen in einem familienanalogen Umfeld. Jede Leuchtfeuerfamilie arbeitet individuell und nach einem gemeinsam erarbeiteten Konzept auf der Grundlage der jeweiligen Stärken und pädagogischen Ausrichtung. Dadurch ergibt sich ein breit gefächertes Angebot, von z.B. trauma- oder tiergestützter Arbeit bis hin zu erlebnispädagogischen Schwerpunkten.

### Wesentliche Kennzeichen der Hilfe sind:

- Verlässliches Beziehungsangebot mit konstanter Bezugsperson
- Kleines individuelles Betreuungssetting, in der Regel im Rahmen von 1:1- bzw. 1:2-Betreuung
- Betreuung von Kindern und Jugendlichen im familienanalogen / individualpädagogischen Kontext
- Betreuungsangebote meist in ländlicher oder kleinstädtischer Umgebung
- 24-Stunden-Verantwortung der pädagogischen Fachkraft oder ihrer Vertretung
- Gezielte und passgenaue Förderung individueller Entwicklungsbedarfe und -potentiale

Als Schlüsselpersonen für diese neuen positiven Erfahrungen setzen wir auf kreative, konfliktfähige und flexible Pädagoginnen und Pädagogen, die im Bedarfsfall klare Grenzen setzen, eigene Ideen zum Leben entwickeln sowie stabile Beziehungsangebote schaffen. Sie alle glauben fest an die Zukunft und Entwicklungsfähigkeit dieser Kinder und Jugendlichen. Unser Erfolg liegt in der Vielfalt an Lebensorten und Lebensentwürfen, die in ein stabiles soziales Netz eingebunden sind.

### Zielgruppe:

---

Kinder und Jugendliche vom o. bis zum 18. Lebensjahr und junge Erwachsene

### Wirkung:

---

- Vermeidung von weiteren seelischen Verletzungen
- Existenzielle Sicherheit und Aufbau von Beziehungen
- Individuelle Lernchancen durch konkrete Fördermaßnahmen
- Gewährleistung eines Schutzraumes

### Rechtliche Grundlagen:

---

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit sind §§ 27 ff. SGB VIII in Verbindung mit:

- § 34 Sonstige betreute Wohnform
- § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
- § 35 a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- § 41 Hilfen für junge Volljährige in Verbindung mit:
- § 30 Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer

## 1.2 Impuls-/ Reiseprojekte

In den Reiseprojekten macht sich eine pädagogische Fachkraft mit einem Jugendlichen auf den Weg, um eine bewegte Auszeit zu nehmen. Die Reiseprojekte können ganz unterschiedlicher Art sein, z.B. in Form von Fahrrad- oder tiergestützten Wandertouren.

In unserem stationären Time Out - Angebot wird der Jugendliche in einem Zuhause auf Zeit untergebracht. Dort bietet die pädagogische Fachkraft ein individuell auf den Jugendlichen abgestimmtes Konzept an. Der Fokus liegt hierbei auf tagesstrukturierenden Maßnahmen und einem abwechslungsreichen Programm zu verschiedenen Themen. Diese können z.B. kreativer, handwerklicher oder sportlicher Art sein und auch ein teils schulisches Lernangebot beinhalten.

In den von uns entwickelten Projekten, die von erfahrenen pädagogischen Fachkräften durchgeführt werden, können Jugendliche freiwillig in der Einzelbetreuung Abstand zu dem vorher Erlebten gewinnen, neue Impulse erhalten und sich neu orientieren. Sie werden dabei, im Rahmen der Indikation und der Form der Hilfe, gefordert und gefördert und erleben sich und ihre Fähigkeiten als wirksam und produktiv. Auf Basis des Erlebten können sie dann in einem geschützten Rahmen neue Perspektiven für die Zeit nach dem Projekt entwickeln.

Die in der Einzelbetreuung mögliche Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkraft und Jugendlichen kann die Grundlage für eine gelingende Reflexion von Erlebtem sein. Ebenso können die beginnende Zukunftsplanung oder konkrete Anschlussperspektive ein Teil der gemeinsamen Arbeit sein.

### Zielgruppe:

---

Jugendliche vom 14. bis zum 18. Lebensjahr

### Indikation:

---

- Krisenintervention
- Clearing
- Übergang in neue Jugendhilfe-Maßnahme
- Rückführung in Familie oder vorherige Maßnahme

### Wirkung:

---

- Neuorientierung
- Abstand gewinnen
- Selbstwirksamkeit erleben

### Rechtliche Grundlagen:

---

Rechtsgrundlage ist das SGB VIII, insbesondere:

**§ 35** Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung

## 1.3 Zirkusprojekte

Zu einer besonderen Form der Reiseprojekte gehört die Unterbringung junger Menschen in einer Zirkusfamilie. Eine Welt, in der jeder seinen Fähigkeiten entsprechend mitarbeitet und damit zu einem Teil des Ganzen wird.

### Betreuung zwischen Freiheit und Grenzsetzung

Zirkusfamilien haben berufsbedingt viel Kontakt zu unterschiedlichen Menschen. Traditionell wurden schon immer Personen bei ihnen aufgenommen, um ihnen Halt zu geben. Sie verfügen über ein sicheres Handlungswissen im Umgang mit anderen Menschen, sind offen und unvoreingenommen. Dies sind gute Voraussetzungen, um junge Menschen aufzunehmen, die in anderen Settings an ihre Grenzen stoßen. Die Projekte werden von starken Persönlichkeiten betreut, denen es gelingt, die Jugendlichen individuell zu fördern und Grenzen zu setzen.

Örtlich ungebunden, erleben junge Menschen in den Zirkusfamilien klare Strukturen, geregelte Aufgabenverteilungen und einen starken Zusammenhalt in einem vielfältig-bunten Setting. Sie übernehmen feste Aufgaben innerhalb des Tagesablaufs, helfen beim Auf- und Abbau des Zelts und bei der Pflege der Tiere und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Oftmals entdecken sie in diesem Rahmen bisher unbekannte Stärken und entwickeln ein neues Selbstwertgefühl sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Das Umherreisen trägt dazu bei, äußere Einflüsse zu minimieren und hilft, alte Verhaltensweisen sowie vertraute Muster zu durchbrechen.

Insgesamt bieten die Zirkusprojekte ein bindungsorientiertes, individuelles und prozessorientiertes Setting, das den Kindern und Jugendlichen einen zuverlässigen, familiären Rahmen bietet.

### Zielgruppe:

---

Jugendliche vom 14. bis zum 18. Lebensjahr und junge Erwachsene

### Wirkung:

---

- Wiederherstellung von seelischem und körperlichem Gleichgewicht
- Erreichung einer altersgemäßen (schulischen) Entwicklung
- Ressourcen entdecken und Perspektiven entwickeln
- Kompetenzentwicklung in der selbstständigen Alltagsentwicklung und -gestaltung
- Erlernen von Fähigkeiten zur Krisenbewältigung

### Rechtliche Grundlagen:

---

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit sind §§ 27 ff. SGB VIII in Verbindung mit:

- § 35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
- § 41 Hilfen für junge Volljährige, Nachbetreuung

## 1.4 Integrative Wohngruppe

Unser Angebot der Integrativen Wohngruppe entstand 2019 durch unsere umA-Wohngruppe, in der ausschließlich unbegleitete minderjährige Asylsuchende betreut wurden. Die Möglichkeit, sowohl mit geflüchteten als auch mit deutschen Jugendlichen gleichermaßen zu arbeiten, ist zwar gegeben, dennoch ist der Bedarf für die Betreuung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen nach wie vor hoch, weshalb wir auch im Jahr 2024 ausschließlich mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen gearbeitet haben.

### Ein sicherer Hafen

Wenn junge Menschen ihre Heimat und ihre Familie verlassen müssen, ist dies ein schwerwiegender Einschnitt im Leben. Oftmals sind die Jugendlichen traumatisiert durch ihre Erfahrungen auf der Flucht oder in ihrem Heimatland. Die Zukunft ist ungewiss, sie werden mit einer neuen und teilweise fremden Kultur konfrontiert.

Unsere Wohngruppe bietet diesen jungen Menschen einen sicheren Hafen. Gemeinsam erarbeiten wir neue Perspektiven. Wir unterstützen die Heranwachsenden dabei, eigene Lebensentwürfe zu entwickeln, helfen bei der Integration, vermitteln lebenspraktische Fähigkeiten und eine gesunde Lebensführung. Um ihnen dazu die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten, stehen die Jugendlichen und wir mit unseren Netzwerkpartnern im engen Austausch, um bei der Verarbeitung von Traumata und der Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte zu helfen sowie einen Start in die neue Zukunft reibungslos zu ermöglichen. Dabei ist durch die ebenfalls stattfindende Inobhutnahme von Jugendlichen die nahtlose Begleitung von der Ankunft in Deutschland bis zum Erreichen des 18. Lebensjahres möglich.

### Zielgruppe:

---

Jugendliche vom 14. bis zum 18. Lebensjahr

### Geschlecht:

männlich

### Wirkung:

---

- Integration in die Gesellschaft
- Eigenständige Lebensführung
- Definition neuer Perspektiven

### Rechtliche Grundlagen:

---

Rechtsgrundlage ist das SGB VIII, insbesondere:

**§ 34** Heimerziehung, betreute Wohnformen

**§ 42/42a** Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen

## 2. Teilstationäre Angebote

In Nordrhein-Westfalen unterhalten wir neben ambulanten und stationären Angeboten auch teilstationäre Angebote in Form von Tagesgruppen. Dieses Angebot richtet sich an Familien und deren Kinder, die aufgrund von besonderen Belastungen oder Problemlagen Unterstützung benötigen, jedoch nicht in vollem Umfang auf stationäre Unterbringung angewiesen sind. Unser Ziel ist, die persönliche Entwicklung der Kinder zu fördern, die familiären Verhältnisse zu stabilisieren, die Bewältigung von Krisensituationen sowie die Vermeidung einer stationären Unterbringung. Dabei versuchen wir, die Maßnahmen möglichst individuell auf die Bedürfnisse der Betroffenen abzustimmen.



### Unsere Angebote vor Ort

<b>K</b> Köln	
<b>M</b> Meckenheim	  

 Tagesgruppe

#### Tagesgruppen der Stiftung Leuchtfeuer

Anzahl der genehmigten Plätze:	33
Betreuungsschlüssel Köln:	1 / 2,34
Betreuungsschlüssel Meckenheim:	1 / 2,84

#### Betreute

Männlich:	19
Weiblich:	7
6. - bis 9. Lebensjahr:	5
9. - bis 12. Lebensjahr:	18
12. - bis 15. Lebensjahr:	3

## Tagesgruppen

An unseren Standorten Köln und Meckenheim bieten wir teilstationäre Hilfen zur Erziehung nach § 32 SGB VIII an. Unsere Tagesgruppen entlasten und unterstützen hoch belastete Familien in akuten Krisen. Sie bieten Schutz, Struktur, Orientierung und individuelle Lernfelder für Kind und Eltern/Sorgeberechtigte.

Unsere multiprofessionellen Teams stellen belasteten oder beeinträchtigten jungen Menschen und deren familiären Bezugssystemen individuelle bedarfs- und ressourcenorientierte entwicklungsfördernde Settings zur Verfügung. Diese reichen von Strukturierungshilfen über individuelle Förderangebote zur Stärkung der Resilienz bis hin zur systemischen (Erziehungs-)Beratung der Sorgeberechtigten. Damit verbinden unsere Tagesgruppen stationäre und ambulante Elemente zu einer eigenständigen teilstationären Hilfeform. Sie fördern die jungen Menschen individuell in einem als Gruppensetting angelegten Rahmen und gleichzeitig beraten, unterstützen und trainieren sie die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe.

Durch diese enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern ermöglichen wir eine intensive systemorientierte Familienhilfe, die das Ziel verfolgt, das Familiensystem zu stabilisieren und das Kindeswohl, im besten Fall den Verbleib des Kindes in der Familie, zu sichern. Bei Bedarf bieten speziell geschulte Fachkräfte traumapädagogische Fachberatungen an.

### Zielgruppe:

---

Kinder (vorrangig) vom 6. bis zum 11. Lebensjahr

### Schwerpunkt:

---

- Hochbelastete Familien
- Extrem ressourcenarme Familien
- Gefährdete Familien mit Unterstützungsbedarf (familiär, schulisch und infrastrukturell)

### Wirkung:

---

- Kontinuierlich geschützter Rahmen für Krisenintervention
- Individuelle Entwicklung von Basiskompetenzen und Ressourcen
- Erwerb von Sozialkompetenz
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins

### Rechtliche Grundlagen:

---

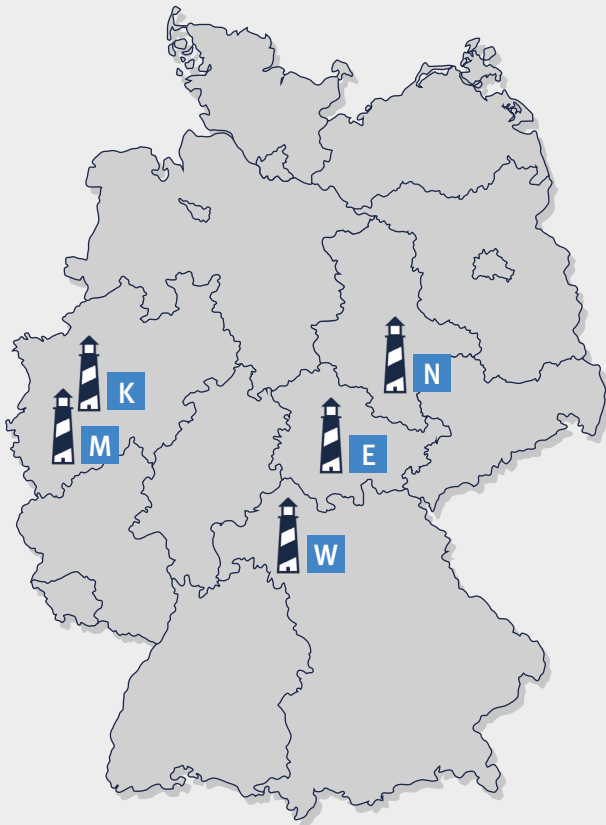
Rechtsgrundlage ist das SGB VIII, insbesondere:

- § 32 Erziehung in einer Tagesgruppe
- § 35a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

### 3. Ambulante Angebote







Innerhalb unserer ambulanten Angebote unterstützen wir Kinder, Jugendliche und ihre Familien in ihrer gewohnten Umgebung. Der Fokus liegt darauf, die Entwicklung, Erziehung und individuelle Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen zu fördern und zu stabilisieren, um so die bestmöglichen Bedingungen für das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Darüber hinaus unterstützen wir Erwachsene mit fachärztlich diagnostizierten psychischen und / oder geistigen Beeinträchtigungen ohne eine im Vordergrund stehende Suchterkrankung. Das Angebot findet in ihrer eigenen Wohnung statt und orientiert sich an der individuellen Lebenslage. Unser Ziel ist, die Selbstständigkeit zu fördern, die Lebensqualität zu verbessern und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Begegnung auf Augenhöhe ist uns dabei besonders wichtig.





#### Unsere Angebote vor Ort


**E** Erfurt 

**K** Köln    


**M** Meckenheim 

**N** Naumburg 

**W** Würzburg 

 Flexible ambulante Hilfen

 Ambulante Kinder- und Jugendhilfe (Köln)

 Ambulant betreutes Wohnen

 Netz | Werk



### **Flexible ambulante Hilfen**

Mit individuellen Unterstützungsangeboten stehen wir jungen Menschen und ihren Familien zur Seite. Die Angebote basieren auf enger Zusammenarbeit aller Beteiligten mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Klienten zu verbessern, das Kindeswohl zu sichern und den Verbleib des Kindes im häuslichen Umfeld der Familie zu gewährleisten.

### **Ambulante Kinder- und Jugendhilfe (Köln)**

Der Fachbereich entwickelt bedarfsorientierte Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien in besonderen Lebenssituationen. Der Fokus liegt auf präventiven Angeboten in verschiedenen Stadtteilen, individuellen Einzel-Hilfen und engen Kooperationen mit anderen sozialen Diensten und Institutionen.



### **Ambulant betreutes Wohnen**

Das Angebot richtet sich an Menschen mit fachärztlich diagnostizierten psychischen und/oder geistigen Beeinträchtigungen ohne eine im Vordergrund stehende Sucherkrankung. Wir unterstützen eine selbstbestimmte Lebensführung in der eigenen Wohnung.

### **Netz | Werk**

Netz | Werk berät und unterstützt Familien bei Fragen rund um die Auswirkungen psychischer Belastung auf die Erziehung und das familiäre Zusammenleben. Ziel ist es, die seelische Familiengesundheit zu fördern. Dabei wird auch auf fachliche Vernetzung gesetzt.



### 3.1 Flexible ambulante Hilfen

Unsere Angebote richten sich an junge Menschen und ihre Familien, die Anspruch auf Hilfen im Sinne von §§ 27 ff. SGB VIII haben. Sie basieren auf der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten mit dem Ziel, eine individuelle Hilfeplanung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und Familien zu entwickeln. Die Qualität unserer Arbeit ist auf Leistungsnehmer-, Leistungsträger- und Mitarbeiterzufriedenheit ausgerichtet. Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Klienten zu verbessern, das Kindeswohl zu sichern und den Verbleib des Kindes im häuslichen Umfeld der Familie zu gewährleisten.

Unsere Fachkräfte suchen die jungen Menschen und ihre Familien in ihrer Lebenswelt auf und knüpfen in der Betreuung an diese an. Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Maßnahme bei allen Beteiligten auf Akzeptanz stößt. Das Angebot reicht von sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH), Erziehungsbeistand (EB), begleiteten Umgängen in Zusammenarbeit mit der Trennungs-, Scheidungs- Konfliktberatung des Jugendamtes bzw. des Familiengerichtes über Einzelfallhilfe bis hin zu Eingliederungshilfe und Elternberatung. Ergänzt werden diese Angebote durch sozialraumorientierte Projekte.

Unsere Hilfe orientiert sich am individuellen Bedarf des jungen Menschen. Ziel ist ein ganzheitliches ziel- und lösungsorientiertes Betreuungsangebot. In Begleitung der Betreuer erlernen die jungen Menschen grundlegende lebenspraktische Fähigkeiten, erfahren Unterstützung beim Schulbesuch und bei der Berufsorientierung. Unsere Mitarbeitenden betrachten das Verhalten der Kinder und Jugendlichen in Relation zu den Erwartungen seitens der Eltern und der Gesellschaft. Die Zusammenarbeit mit dem gesamten Familiensystem soll sowohl die Entwicklungschancen der jungen Menschen als auch die erzieherischen Fähigkeiten der Eltern fördern.

#### **Zielgruppe:**

---

Kinder, Jugendliche und Familien

#### **Wirkung:**

---

##### **Sozialpäd. Familienhilfe:**

- Unterstützung in der Erziehung
- Alltagsbewältigung
- Entwicklung von Strategien für Konflikt- und Krisensituationen

##### **Erziehungsbeistandschaft:**

- Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- Verselbstständigung

##### **Eingliederungshilfen:**

- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Integration in Schule und Ausbildung

#### **Rechtliche Grundlagen:**

---

Rechtsgrundlage ist das SGB VIII, insbesondere:

- § 30 Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer
- § 31 Sozialpäd. Familienhilfe
- § 35 a Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

## 3.2 Ambulante Kinder- & Jugendhilfe (Köln)

Im Sommer 2024 endete die Schwerpunktträgerschaft der Stiftung Leuchtfleur im Rahmen einer Umstrukturierung innerhalb der Stadt Köln in den Kölner Sozialräumen Ehrenfeld, Bocklemünd, Mengenich und Chorweiler für ambulante Hilfen zur Erziehung. Seitdem akquiriert die Abteilung Sozialraum vermehrt Hilfen aus dem gesamten Kölner Stadtgebiet, der Markt hat sich dahingehend verändert. Weiterhin wird in den Hilfen sozialraumorientiert gearbeitet.

### Sozialraumorientierte Unterstützung

Unsere Aufgabe im Hinblick auf die sozialräumliche Orientierung liegt darin, die Ressourcen und die Veränderungsbereitschaft der Klienten frühzeitig zu erkennen, zu diagnostizieren und darauf aufbauend bedarfsorientierte Hilfsangebote zu entwickeln. Unsere Maßnahmen konzentrieren sich nicht darauf, den Einzelnen zu verändern, sondern seine Lebenswelt und die ihn umgebenden Verhältnisse so zu gestalten, dass der junge Mensch sich besser darin zurechtfindet. Aus diesem Grund verbinden wir in verschiedenen Stadtteilen präventive Angebote mit individuellen Einzel-Hilfen. Da das Umfeld (Angehörige, Freunde, Jugendeinrichtungen, Sportvereine, ggf. psychologische Dienste und Therapeuten) einen verbindlichen Beitrag zur Betreuung leistet, arbeiten wir innerhalb der ambulanten flexiblen Projekte mit den Menschen vor Ort zusammen. Die enge Kooperation und Abstimmung mit anderen sozialen Diensten und Institutionen schafft darüber hinaus wichtige Synergien bei der ambulanten Arbeit im Sozialraum.

### Zielgruppe:

---

Kinder und Jugendliche vom o. bis zum 18. Lebensjahr und junge Erwachsene

### Wirkung:

---

- Bewältigung von Entwicklungsproblemen
- Verselbstständigung

### Rechtliche Grundlagen:

---

Rechtsgrundlage ist SGB VIII, insbesondere:

**§ 27 ff.** Flexible Hilfen

**§ 31** Sozialpädagogische Familienhilfe

**§ 35** Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung

**§ 35 a** Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche in Schule, Familie und Freizeit

### 3.3 Ambulant betreutes Wohnen

Mit unseren Leistungen im Bereich des Ambulant betreuten Wohnens bieten wir qualifizierte Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung nach §§ 99, 113 Abs. 2 Nr. 2 in Verbindung mit § 78 SGB IX und § 35a SGB VIII, die unser Klientel individuell und entsprechend der Belastungen und Bedürfnisse unterstützt. Wir besitzen langjährige Erfahrung in der Begleitung psychisch und geistig beeinträchtigter Menschen. Unseren Fokus richten wir dabei auf die Betreuung junger Erwachsener sowie auf die Unterstützung psychisch erkrankter Menschen im Familiensystem.

Als Ansprechpartner, Ratgeber und Unterstützer sorgen wir gemeinsam mit den Klienten dafür, dass sie möglichst selbstbestimmt leben, sich gesellschaftlich integrieren und einem geregelten Tagesablauf nachgehen können. Wir berücksichtigen in unserer Arbeit das jeweilige Umfeld und die Lebenssituation und nutzen sensibel die persönlichen Ressourcen der Betroffenen. Die systemische Vorgehensweise trägt unserer Erfahrung nach erheblich zur Effektivität unserer Arbeit und zum Nutzen unserer Klienten bei. Die Dauer und Intensität der Betreuung werden je nach Bedarf und Einzelfall im Hilfeplan angelegt. Im Jahresverlauf bieten wir unseren Klienten verschiedene Freizeit- und Gruppenaktivitäten an. Dazu gehören z.B. Ausflüge, verschiedene Kreativangebote und diverse Feste. Durch eine gute Vernetzung mit unseren Kollegen der ambulanten Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und unserer Abteilung Netz|Werk für Eltern mit psychischer Belastung können wir eine ganzheitliche Hilfe anbieten. Auch ist es für uns selbstverständlich, eng mit den vielfältigen psychiatrischen und psychosozialen Einrichtungen aus dem Stadtteil der betroffenen Menschen zusammenzuarbeiten.

#### Zielgruppe:

---

Erwachsene ab 18 Jahren mit psychischen Erkrankungen und/oder geistigen Beeinträchtigungen

#### Wirkung:

---

- Selbstständige Lebensführung
- Psychische Stabilisierung und soziale Integration

#### Rechtliche Grundlagen:

---

Rechtsgrundlage ist das SGB IX, insbesondere:

**§ 99** Leistungsberechtigung, Verordnungsermächtigung

**§113(2)** Leistungen zur Sozialen Teilhabe

in Verbindung mit:

**§ 78** Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung,

sowie SGB VIII, insbesondere:

**§ 35 a** Eingliederungshilfe für seelisch erkrankte junge Menschen

### 3.4 Netz | Werk – Kompetenzzentrum für Seelische Familiengesundheit

Unsere Abteilung „Netz | Werk“ bietet im Raum Köln und dem Rhein-Erft-Kreis ein breites Spektrum an ambulanten Angeboten für psychisch belastete Sorgeberechtigte und ihre Familien an. Unsere Angebote erstrecken sich von präventiver Unterstützung für Familien bis hin zu gezielten Kriseninterventionen. Darüber hinaus sind wir aktiv in vier psychiatrischen Kölner Kliniken tätig, wo wir Elterngruppen leiten. Seit 2016 führen die wöchentliche Kindergruppe „Club4U“ für Kinder psychisch kranker Eltern durch.

Unsere Angebote im Auftrag für das Jugendamt umfassen die Ambulante Hilfen und eine Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern. Für das Gesundheitsamt beraten wir betroffene Sorgeberechtigte, ihre Angehörigen und Fachleute, sowohl in den klinischen Elterngruppen, bei uns im Haus und in unserer Offenen Elterngruppe, nach dem Modell von Prof. Albert Lenz „Ressourcen psychisch kranker und suchtkranker Eltern“. Für das Jugendamt Hürth entlasten wir Eltern durch stundenweise Kinderbetreuung.

Wir setzen uns in Gremien und Verbänden regional und bundesweit für die Weiterentwicklung der sozialpsychiatrischen Versorgung ein und engagieren uns in der verbesserten Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Als Partner in der Versorgung psychisch belasteter Familien verstehen wir uns als Bindeglied zwischen den Sozialgesetzbüchern, um eine bedarfsorientierte Unterstützung zu gewährleisten.

Unser Ziel ist es, die seelische Familiengesundheit zu fördern und mittels vielfältiger Angebote einen Beitrag zur besseren Lebensqualität der betroffenen Familien zu leisten.

#### Zielgruppe:

---

Kinder und Jugendliche vom o. bis zum 18. Lebensjahr und Eltern

#### Schwerpunkt:

Psych. belastete & erkrankte Eltern/ Sorgeberechtigte, Kinder, Angehörige

#### Wirkung:

---

- Hilfe im erzieherischen Alltag
- Entlastung der Eltern
- Implementierung psychiatrischer Methoden
- Enttabuisierung/Hilfe im bewussten Umgang mit psych. Erkrankungen
- Erkennen und verhindern von Kindeswohlgefährdung

#### Rechtliche Grundlagen:

---

Rechtsgrundlage ist SGB VIII und das ÖGDG NRW, insbesondere:

**§ 16** Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

**§ 27 ff.** Hilfen zur Erziehung

**§ 29** Soziale Gruppenarbeit

sowie das SGB XII, insbesondere:

**§ 113** Assistenz für Kinder und Jugendliche im familiären Kontext





AUS DER STIFTUNG

# 1. Netz | Werk: Synergien schaffen durch Kooperationen

## Innovation durch Vernetzung

Unsere Abteilung Netz | Werk bietet nicht nur fachliche Unterstützung für psychisch belastete und erkrankte Eltern sowie deren Kinder und Angehörige, sondern fördert auch gezielt die Vernetzung mit und innerhalb der Fachwelt. Im folgenden Interview gibt Dagmar Wiegel, Abteilungsleiterin des Bereichs, einen Einblick in die konkrete Ausgestaltung dieser Vernetzungsarbeit.

### Warum ist eine Vernetzung über die eigenen Fachbereiche hinaus wichtig?

Die Fachwelt steht nicht nur in der Kinder- und Jugendhilfe vor der Mammutaufgabe, gesetzessäulend übergreifende Angebote für psychisch kranke Eltern und ihre Kinder zu verwirklichen. Am 18.12.2024 fand im deutschen Bundestag eine Expertenanhörung statt, bei der u.a. Tina Lindemann, Geschäftsführerin des Dachverbands Gemeindepsychiatrie, in dem wir Mitglied sind und ich im Vorstandsteam tätig bin, sich genau dafür einsetzte. Nur so kann diesen Familien sinnvoll und zukunftsgerichtet geholfen werden. Der fraktionsübergreifende Antrag von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen soll hoffentlich noch in dieser Legislaturperiode beschlossen werden.

### Wie läuft die Zusammenarbeit? Wie kann man sich die „Vernetzung“ vorstellen?

Vernetzung ist kein einmaliger Akt der Kontaktaufnahme. Es geht um langjährige Kontaktpflege auf fachlicher und persönlicher Ebene. Diese ist langfristig angelegt und unterscheidet sich damit deutlich von situativer gegenseitiger Unterstützung. Nur bei vorausschauender Verbindung zu anderen Kooperationspartnern jenseits des eigenen Dunstkreises entstehen gemeinsam innovative Ideen, Entwicklungen und Projekte.

### Welche Rolle nimmt die Stiftung bzw. die Abteilung Netz | Werk ein?

Das Netz | Werk versteht sich als Innovationsmotor. Wir sind genau deswegen seit nun 25 Jahren so erfolgreich, weil es uns kontinuierlich gelingt, diesen Schritt und Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu wagen. Dafür gibt es keine schnelle Erfolgsgarantie, sondern eine langsam wachsende und tragfähige Verflechtung von Kinder- und Jugendhilfe und sozialpsychiatrischer Fachwelt.

### Welche Themen standen 2024 im Vordergrund?

Wir sind auf unserem Weg einen großen Schritt voran gekommen: Mit der Möglichkeit, im Vorstandsteam des DVGP den Bereich der „Seelischen Familiengesundheit“ weiter auszubauen, gelingt uns der nächste Schritt in eine überregionale Mitarbeit für die strukturelle Verbesserung der betroffenen Familien. Im August haben wir mit anderen Mitgliedern die dachverbandsinterne Bundesarbeitsgemeinschaft Seelische Familiengesundheit gegründet. Im November wurden wir Mitglied bei eucoms.net, einem internationalen Netzwerk sozialpsychiatrischer Partner. Der vom Stifter Peer Salström-Leyh gewünschte europäische Blick wird damit konkret im Netz | Werk eingenommen. Wir erfüllen ei-

nen der wichtigen Aufträge, die die Stiftung sich selbst gegeben hat. Damit erhalten wir Inspiration und können unsere Expertise anderen zur Verfügung stellen. Das Netz | Werk wird zum „Kompetenzzentrum für Seelische Familiengesundheit“.

Der **Dachverband Gemeindepsychiatrie e.V. (DVGP)** setzt sich für die Verbesserung der psychosozialen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in Deutschland ein, fördert die Vernetzung und Qualität der Gemeindepsychiatrie und engagiert sich politisch für bessere Rahmenbedingungen, um die psychosoziale Unterstützung zu verbessern. Ziel ist die Förderung der Partizipation und Selbstständigkeit der Betroffenen.

**EUCOMS** (European Community Mental Health Service Providers) ist eine internationale Organisation, die sich für die Verbesserung der psychischen Gesundheitsversorgung in Europa einsetzt, dabei auf Dialog, Partizipation und Transparenz setzt und mit nationalen sowie internationalen Institutionen zusammenarbeitet, um effektive, evidenzbasierte Behandlungsmodelle zu fördern. Sie bietet eine Plattform für Fachleute und Betroffene, um Best Practices auszutauschen und innovative Ansätze zu entwickeln.



### **Dagmar Wiegel**

ist staatlich anerkannte Erzieherin, systemische Supervisorin (DGSF), zertifizierte Gestalt- & Körpertherapeutin sowie Personalkauffrau (IHK). Seit 2019 ist sie **Abteilungsleiterin des Netz | Werk**.

## 2. Zirkusfortbildungen: Gemeinsam stark im Zirkusalltag!

### Wir qualifizieren unsere Zirkusfamilien

Mit einem Zirkus-Reiseprojekt unterwegs zu sein, ist für einen jungen Menschen, der durch die Stiftung Leuchtfeuer betreut wird, etwas ganz Besonderes. Der Jugendliche lebt in einem eigenen Wohnwagen und ist zugleich in den engen Verbund der Zirkusgemeinschaft eingebunden, in dem er täglich Aufgaben und damit auch Verantwortung übernimmt. Die Haltung der Zirkusfamilien ist von Offenheit geprägt. Die Beteiligung der jungen Menschen und ihrer Herkunftsfamilien entsprechen einem inklusiven Ansatz und einer ressourcenorientierten Sichtweise. Aus dieser Beobachtung entspringt die Idee, die im Alltag gelebte Haltung der Zirkusfamilien theoretisch zu unterfüttern.

Die Betreuungsperson weist neben handwerklichen und/oder künstlerischen Ausbildungen eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur sowie Lebens- und Berufserfahrung auf. Zudem bieten die Betreuungspersonen authentische und niedrigschwellige Zugänge für junge Menschen, die das Vertrauen in Pädagogen und/oder die Jugendhilfe verloren haben. Zusätzlich dazu sollen die Fortbildungen den Betreuenden mehr Handlungssicherheit geben.

### Handlungssicherheit durch Qualifizierung

Da wir häufig mit fachlich komplexen, herausfordernden Aufnahmeanfragen konfrontiert sind und – durchaus beabsichtigt – fast ausschließlich Betreuungsangebote vorhalten, die sehr individuell ausgerichtet und hohen fachlichen Anforderungen ausgesetzt sind, legen wir auf die ‚richtige‘ Auswahl neuer Projekte hohen Wert. Neben verschiedenen relevanten Themen ist uns wichtig, dass die Betreuenden anhand ihrer geplanten Routen teilnehmen können. Aus diesem Grund haben wir sechs Fortbildungen 2024 an unterschiedlichen Tagen und verschiedenen Orten angeboten. Zu den Themen gehörten u.a. „Kinderschutz und Kinderrechte“, „Umgang mit Herkunftssystemen“ und „Was macht der junge Mensch mit unserem Familiensystem?“

### Wertvoller Input

Das Feedback der Zirkusfamilien fiel sehr positiv aus. Die Teilnehmenden berichteten, dass sie vieles der in der Veranstaltung gewonnen Erkenntnisse im Alltag mit den Kindern umsetzen und ihre Beobachtungen besser einordnen konnten. Besonders positiv wurde der Austausch mit den anderen Teilnehmenden hervorgehoben, der als bereichernd und unterstützend empfunden wurde. Auch die Auswahl der Themen stieß auf Zustimmung, da die angebotenen Inhalte gut zu den individuellen Interessen passten. Insgesamt herrschte eine angenehme Atmosphäre, in der sich die Teilnehmenden sichtlich wohlfühlten.



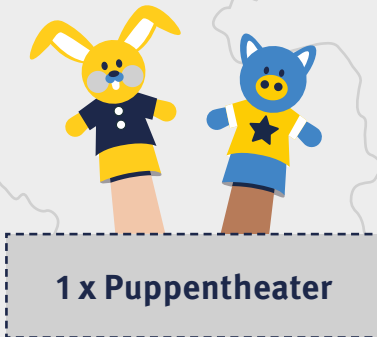
15 x Zirkus



3 x Hüpfburg

21

Projekte mit  
beruflich Reisenden



1 x Puppentheater



2 x Motorshow

“*Mit unserem neuen Konzept haben wir eine gute Möglichkeit für alle unsere Zirkusprojekte geschaffen, unkompliziert an für sie geeigneten Fortbildungen teilnehmen zu können. Mit viel Engagement bereiten die Kolleginnen und Kollegen der Standorte die einzelnen Fortbildungen vor und führen sie durch. Der Austausch zu den fachlichen Themen wird auch von uns Durchführenden als sehr bereichernd empfunden. Wir freuen uns schon jetzt auf die sechs Termine im Jahr 2025.*”

**Ulrike Saubert-Taulin**

Koordination Stationäre Hilfen Norddeutschland  
und Ansprechpartnerin für Zirkusfortbildungen

### 3. Einblicke in unsere Sozialpädagogische Familienhilfe

#### Aus dem Standort Würzburg

Unser Standort in Bayern bietet seit Ende des Jahres 2023 ambulante flexible Hilfen für den Landkreis Würzburg an. Das ambulante Team besteht seitdem aus zwei Fachkräften, die stundenweise von der Standortleitung Ramona Götzenberger unterstützt werden. Unser Team bietet im Rahmen dieser Hilfen Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften und professionelle Umgangsbegleitung an.

Im Rahmen dieses Angebots lernte Ramona Götzenberger Ende 2023 eine Familie aus dem Landkreis kennen, mit deren Fall sie betraut wurde. Wir haben die Eltern nach der von uns erhaltenden Unterstützung befragt, um einen umfassenden Einblick in unser Angebot zu erhalten und die Perspektive unserer Klientinnen und Klienten mit einzubeziehen.

#### Warum haben Sie Familienhilfe beantragt? Was waren die Gründe?

Unsere Tochter Marie\* verweigerte seit circa vier Jahren zunehmend die Schule. Anfänglich wurde eine Trennungsangst mit Schulphobie diagnostiziert und unsere Tochter war in psychotherapeutischer Behandlung. Nach anfänglichen Fortschritten und durch das schulische Wechselmodell, bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie, besserte sich zunächst das Beschwerdebild von Marie. Mit zunehmender Pubertät, einem Wechsel der Klasse und Problemen im Freundeskreis kam es dann jedoch zu einem starken Rückfall mit Schulverweigerung und sozialem Rückzug.

Wir hatten zwar ein Netzwerk an Hilfen zur Verfügung, allerdings kam es zu immer häufigeren Konflikten zwischen uns Eltern und Marie. Die Beziehung zueinander wurde immer schwieriger und die Stimmung innerhalb der Familie immer angespannter. Bei uns wurden die Zukunftsängste und die Hilflosigkeit im Umgang mit der Problematik zunehmend größer. Marie zog sich im-

mer häufiger zurück und wir hatten weniger Zugang zu ihren Wünschen und Bedürfnissen. Jegliche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten wurden von unserer Tochter abgelehnt oder bewusst boykottiert. Die Belastung wurde zunehmend größer und eine Unterstützung und Begleitung durch eine SPFH war dringend notwendig, um uns als Eltern zu stärken und Möglichkeiten zur Verbesserung der familiären Beziehungen zu finden.

#### Fühlen Sie sich durch die Stiftung gut begleitet und wenn ja, wie schafft die Stiftung das?

Auch wenn das eigentliche Problem nicht kurzfristig gelöst werden konnte, haben wir als Eltern durch Frau Götzenberger eine sehr gute Begleitung und Unterstützung erfahren dürfen. Die wöchentlichen Treffen wurden sehr schnell ein Anker in unserem Familienalltag. Auch wenn Marie sich anfänglich nicht sehr kooperativ zeigte, konnten wir mit Hilfe von Frau Götzenberger lernen, wie wir mit dieser äußerst belastenden Situation umgehen und uns Entlastung schaffen können. Auch

außerhalb dieser Treffen hatten wir im Bedarfsfall immer die Möglichkeit, Kontakt zu Frau Götzenberger aufzunehmen. Durch die professionelle Hilfe konnten uns Ängste genommen werden. Frau Götzenberger konnte im Laufe der Zeit Kontakt zu Marie aufbauen und ihr Vertrauen gewinnen. Dadurch gelang es unserer Tochter zu erkennen, dass eine Veränderung der Situation notwendig ist und die Bereitschaft, selbst aktiv zu werden, hierfür erforderlich ist.

Schnell wurde klar, dass aufgrund der fortgeschrittenen Belastungssituation in der Familie und vor allem wegen der Chronifizierung der Schulverweigerung, dem sozialen Rückzug und der Distanzierung von Marie zu allen Familienmitgliedern ein Zusammenleben innerhalb der Familie unter diesen Umständen nicht mehr möglich ist. Somit haben wir entschieden, dass eine stationäre Unterbringung für unsere Tochter notwendig ist. Frau Götzenberger hat zusammen mit Marie die für sie passende und erfolgsversprechende stationäre Einrichtung gesucht und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Marie hat sich schließlich für ein Internat entschieden.

Frau Götzenberger hat unsere Tochter unterstützt und begleitet, damit sie in der Lage ist, ihre Bedürfnisse zu erkennen, und ihr gleichzeitig Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt. Parallel dazu hat sie uns als Eltern Wege im Umgang mit dem häufig abweisenden Verhalten von Marie aufgezeigt. Auch auf dem Weg des Akzeptierens, dass ein räumlicher Abstand für Marie, aber auch für die gesamte Familie notwendig ist, hat uns Frau Götzenberger begleitet, Mut gemacht und uns bei Zweifeln und Ängsten aufgefangen.

### **Was gefiel Ihnen besonders gut an dem Angebot der Familienhilfe?**

Die vertrauensvolle, unkomplizierte und partnerschaftliche Beziehung zu Frau Götzenberger fanden wir sehr angenehm. Auch der professionelle Umgang mit unserer Problematik und die ruhige, gelassene Herangehensweise hat uns sehr geholfen. Die verlässliche Erreichbarkeit war für uns sehr wichtig und dadurch ein Vertrauensaufbau sehr gut möglich.

### **Gab es kleinere oder große Erfolgserlebnisse für Sie, die Sie auf die Hilfe zurückführen würden?**

Die Einsicht und die Bereitschaft von Marie, sich auf eine außerfamiliäre Wohnform einzulassen, sehen wir als einen sehr großen Erfolg dieser Hilfe. Ohne die professionelle Hilfe von Frau Götzenberger wäre uns und unserer Tochter ein solcher Schritt nicht gelungen.

### **Haben Sie Anregungen für die Zukunft?**

Zu Beginn einer stationären Maßnahme, vor allem bei einer Unterbringung in einem Internat, wäre es hilfreich, eine Übergangsphase einzurichten. Anfängliche Schwierigkeiten beziehungsweise Unsicherheiten könnten somit noch einige Wochen begleitet und die Hilfe nachhaltiger gestaltet werden.

### **Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch!**

\*Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde der Name geändert.



***Für mich ist es eine wahnsinnig erfüllende Aufgabe, Familien dabei zu begleiten, gemeinsam den für sie passenden Weg zu finden und zu einer guten Lösung für alle Beteiligten zu kommen.***

**Ramona Götzenberger**  
Standortleitung Würzburg



## 4. Erfahrungsbericht aus dem Ambulant betreuten Wohnen

### Hilfe, die stärkt

Unser Ambulant betreutes Wohnen (BeWo) ist eine wichtige Unterstützung für Menschen mit psychischer und geistiger Beeinträchtigung. Eine Klientin, die seit 2010 von unserem ambulanten Team begleitet wird, gibt Einblicke in ihre eigene Reise durch Höhen und Tiefen und erzählt, wie sie diese gemeinsam mit uns bestritten hat.

### Wegweiser für den Alltag

Seit 2010 erhält die Klientin Unterstützung von unserem ambulanten Team in Köln. Herausforderungen erlebt sie seitdem immer wieder. Seit Februar 2024 lebt die Klientin alleine. „Meine Tochter ist in eine Wohngruppe gezogen. Sie kommt am Wochenende und in den Ferien zu mir. Anfangs bin ich in ein großes Loch gefallen (Depressionen), war drei Monate stationär und teilstationär untergebracht“, erzählt sie. Zusätzlich hat sie sich an unser BeWo-Team gewandt und Hilfe bekommen. Dank der kontinuierlichen Begleitung durch unser Team fühlt sich die Klientin heute gestärkt darin, ihren Alltag zu meistern. Das „motivierende, gemeinsame Arbeiten“ hilft der Klientin dabei besonders. „Nach den Terminen, bin ich immer gut drauf. Es ist für mich eine riesige Unterstützung“, berichtet die Klientin.

## **Klare Ziele für die Zukunft**

„Ich bin positiver gestimmt und habe Ziele vor Augen“, antwortet die Klientin auf die Frage, ob sich durch die Unterstützung bestimmte Veränderungen in ihrem Alltag oder ihrer Lebensqualität ergeben. Im Laufe der Zeit hat sie klare Ziele entwickelt, die ihr nun als Orientierung dienen. Ziele, die sie noch erreichen möchte sind: „selbstbewusster werden“ und „keine Schulden mehr haben“. Dabei hilft ihr die professionelle Unterstützung des BeWo-Teams. Auf die Frage, welche Unterstützung sie bisher als besonders hilfreich empfunden hat, zählt die Klientin einige Aspekte auf: „Haushaltsplan erstellen, Finanzcheck anhand einer App, Hilfe beim Sortieren von Unterlagen, E-Mails formulieren, Kochen und das BeWo-Freizeitangebot Bauchtanz“. All diese Dinge haben ihr Leben „gerade gerüttelt“, so die Klientin.

Auf die Frage, ob es Aspekte gibt, die wir im Rahmen des Ambulant betreuten Wohnens noch verbessern könnten, antwortet die Klientin: „Nein, es ist alles super!“ Dennoch möchte sie anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Lebenslage befinden, noch etwas mit auf den Weg geben: „Traut euch und holt euch Unterstützung. Es ist nicht verkehrt, sich Hilfe zu holen. Traut euch ruhig und ihr werdet sehen, es hilft!“

Der Bericht ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie wertvoll die Unterstützung durch das Ambulant betreute Wohnen sein kann. Durch die regelmäßige Begleitung und die zielgerichtete Hilfe hat sich nicht nur die Lebensqualität der Klientin verbessert, sondern wurde auch das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten gestärkt. Ihr Weg zeigt, wie wichtig es ist, Herausforderungen zu erkennen und sich Unterstützung zu holen – für eine bessere Lebensqualität und ein selbstbestimmtes Leben.

## 5. Einblicke in unsere Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung

### Die Hoffnung stirbt zuletzt

Jonathan erhält seit über 20 Jahren Hilfen zur Erziehung. Schon als kleiner Junge war er in verschiedenen stationären Einrichtungen untergebracht, unter anderem auch in einer unseren Leuchtfeuerfamilien. In einem sehr persönlichen Interview schildert er seine Erfahrungen und erklärt, warum es so wichtig war, dass es jemanden gab, der ihn nicht aufgeben wollte.

#### **Jonathan, schön, dass du dich bereit erklärt hast, uns und die Leser an deinem Leben teilhaben zu lassen. Wo stehst du heute?**

Heute bin ich mit fast 26 Jahren kurz davor, meine „erste richtige Wohnung“ zu beziehen. Meine derzeitige Wohnung habe ich nie wirklich als Wohnung oder Heimat wahrgenommen, sondern einfach nur als so eine Art „kleine Höhle“, in die ich mich zurückziehen und Party machen konnte. In ein paar Wochen ziehe ich mit meiner Freundin zusammen. Ich bleibe aber hier im Ort. Ich möchte hier sesshaft werden. Aktuell arbeite ich in einem Café, besuche nebenbei eine berufliche Reha-Maßnahme zum Wiedereinstieg ins Arbeitsleben und habe vor, eine pädagogische Ausbildung zu absolvieren.

#### **Das klingt hervorragend! Es lief aber nicht immer so gut, richtig?**

Bevor ich mit den zwei ambulanten Fachkräften der Stiftung (Tandem) vor fünf Jahren angefangen habe zu arbeiten, war ich in einer „Pflegestelle“, in der es katastrophale Ausmaße mit mir angenommen hat. Ich habe dort die Nacht zum Tag gemacht, habe eigentlich nur gesoffen, war verdreckt, teilweise vollgekotzt. Meine damaligen Hunde haben die gesamte Wohnung vollge-

kotet, ich hatte Probleme mit Drogen und war zeitweise in die rechtsradikale Szene abgerutscht. Kurz nachdem die ambulante Arbeit mit den Fachkräften angefangen hat, bin ich von besagter Pflegestelle weggezogen.

An meinem neuen Wohnort ging es dann erstmal mit dem Saufen genauso weiter. Dort lebte ich sehr abgeschottet. Ich erhielt nach kurzer Zeit die Kündigung, aufgrund meines Verhaltens, meiner Eskapaden und meines Umgangs mit Waffen. Da dann erneut die Obdachlosigkeit drohte, bin ich auf einen Campingplatz in einen kleinen Wohnwagen gezogen, den mir eine Fachkraft dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. Dort lebte ich circa drei Monate mit meinen zwei Hunden. Von dort aus hat mir die Stiftung Leuchtfeuer eine Wohnung besorgt, in die ich dann gezogen bin. Am neuen Wohnort ging es zwei bis drei Jahre (Corona) weiter mit Saufen, Drogenkonsum, extrem unhygienische Zustände. Ich war überfordert mit den Hunden, wollte sie aber partout nicht abgeben.

Vor ungefähr zwei Jahren habe ich dann doch meinen Hund abgegeben, meine Hündin schon ein knappes Jahr davor. Von da an, würde ich sagen, hat es erst angefangen, wirklich bergauf zugehen. Ich war frei und

konnte Dinge tun, die mir und meiner Gesundheit guttaten. Ich habe dann auch erst langsam angefangen, mich ernsthaft auf die Hilfe einzulassen.

### **Wie hast du den bisherigen Hilfeverlauf grundsätzlich erlebt bzw. wie beurteilst du ihn heute?**

In meiner Kindheit und Jugend war ich sehr enttäuscht von der Arbeit des Jugendamtes. Ich bin davon überzeugt: hätte man mich deutlich früher dauerhaft in eine anständige Familie untergebracht und nicht immer wieder zu meiner Mutter zurückgebracht, hätte schon deutlich früher etwas aus mir werden können. Wirklich! In meinen Augen ging es tatsächlich erst bergauf, als ich hierhin gezogen bin und angefangen habe, mich auf die Arbeit mit den Fachkräften einzulassen. Heute beurteile ich die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt durchweg positiv.

### **Es gab Zeiten, in denen du dich offensichtlich „aufgegeben“ hattest. Wer oder was half dir in dieser Zeit?**

Mein aktueller Wohnort und hier die Arbeit in einem Café. Das hat mir sehr geholfen, mich zu stabilisieren. Dort habe ich auch meine Freundin kennengelernt. In erster Linie habe ich jedoch das, was ich heute bereits erreicht habe, vorrangig den beiden Fachkräften der Stiftung zu verdanken. Ich habe mich zeitweise aufgegeben, nachdem ich mir oft genug habe anhören müssen, dass es eh zu spät sei. In scheinbar aussichtslosen Situationen, wie z.B., als ein Arzt mir sagte, ich hätte nur noch eine fünfjährige Lebenserwartung, wenn ich in dem Ausmaß weiter Alkohol trinken würde, habe ich mir oft gesagt: „Dann kann ich



“*Vor allem hat mich die Alkoholsucht geprägt.*”

Jonathan

\*Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde der Name geändert.

auch weiter saufen“ und habe zur Flasche gegriffen. Der wirkliche Umbruch kam, als ich wieder angefangen habe zu arbeiten. Auch die Fachkräfte und das Jugendamt haben mich nie aufgegeben!

### **Welche Erfahrungen, Erlebnisse, Drogen haben dein Leben bislang geprägt?**

Vor allem hat mich die Alkoholsucht geprägt. Ich habe mit ungefähr 16 Jahren langsam angefangen zu trinken. Da hielt es sich aber vergleichsweise noch im Rahmen. Mit 18, als ich dann auch harte Sachen legal kaufen konnte, wurde es immer schlimmer und schlimmer. Ich habe den ganzen Tag lang nur Party gemacht, vorm Rechner gesessen und gezockt. Die Schule habe ich häufig geschwänzt. Eine gewisse Zeit war ich viel aus. Habe, um nächtelang durchmachen zu können, Amphetamine genommen und zwischenzeitlich gekiff. Aber das Hauptproblem war immer der Alkohol, weil er überall erreichbar und günstig war. Er mich betäubt, wenn ich wieder Gedanken hatte, die mir nicht gepasst haben.

### **Was hätte aus deiner Sicht in den letzten 5-6 Jahren besser laufen können?**

Ich hätte mich schon deutlich früher von meinen Hunden trennen müssen. Hätte ich das früher gemacht, hätte ich mich vermutlich auch deutlich früher um mich selbst gekümmert. Die Hunde waren für mich immer ein Hintertürchen, eine Ausrede. Ich habe mir gesagt: „Ich kann sie nicht alleine lassen, sonst bellen sie das ganze Haus zusammen. Ich kann sie aber auch nicht überall mit hinnehmen. Deswegen kann ich nur zu Hause sitzen und mein Leben so weiterführen wie bisher.“ Das hätte also besser laufen können.

### **Was hätte schlechter laufen können?**

Dass ich mich gar nicht von ihnen getrennt hätte oder ich damals, als die Fachkräfte mir die Maßnahme zur Wiedereingliederung näher gebracht haben, einfach „nein“ gesagt hätte. Ich hätte sagen können, dass ich mein Leben so weiterführen möchte.

### **Wenn du eine persönliche Kritik an der Jugendhilfe äußern müsstest, wie würde sie lauten?**

Ich vertrete fest die Meinung, dass die Jugendhilfe in Deutschland teilweise falsch arbeitet. Es gibt nun mal Fälle, bei denen die Kinder nicht zu ihren Eltern zurück sollten. Im besten Fall so lange nicht, bis sie alt genug sind, es selbst zu entscheiden. Ich würde sagen so mit ungefähr 16 Jahren. Bis dahin sollte es aus meiner Sicht und Erfahrung zu einem kompletten Kontaktabbruch zur Herkunftsfamilie kommen. Ich wünschte mir, dass das zumindest bei mir und meiner Mutter so passiert wäre. Ich glaube, dass wenn ich früher dauerhaft zu einer anständigen „Pflegefamilie“ gekommen wäre und nicht immer wieder zurück zu meiner Mutter, dann wäre auch deutlich früher etwas aus mir geworden.

### **Was sind deine Stärken und / oder Schwächen?**

Ich fange bei sowas immer mit dem Schwächen an. Ich würde mich tatsächlich, auch nachweislich, als sehr impulsiv betiteln, besonders wenn ich was getrunken habe. Ich bin ein extrem rachsüchtiger Mensch. Wenn mich jemand nervt oder ich denke, dass er mich angreift, dann rede ich auch zwei Jahre nicht mit ihm, wenn es drauf ankommt. Oder breche den Kontakt komplett ab. Außerdem neige ich tatsächlich zu einer gewissen Selbstverliebtheit, die von meinem Umfeld nicht immer unbedingt gut aufgenommen wird.

Zu meinen Stärken gehört, dass ich grundsätzlich ein emphatischer Mensch bin, der sich auf andere einlassen kann. Zudem würde ich mich als sehr loyalen Menschen einschätzen, mindestens so lange, wie man mir gegenüber auch loyal ist. Außerdem bin und bleibe ich sehr tierlieb, besonders bei Hunden und Pferden.

### **Auf einer Skala von 1–10, wie zufrieden bist du mit deinen Erfolgen?**

Sieben!

### **Worauf bist du am meisten stolz?**

1. Dass ich aktuell relativ wenig Alkohol trinke und keine „Abstürze“ mehr habe.
2. Dass ich jetzt auch mal nach einem Bier sagen kann: „Ich will nicht mehr, das reicht mir jetzt.“
3. Dass ich zuverlässig meiner Arbeit nachkommen kann und ich es nun doch noch geschafft habe, kurz vor knapp, eine neue Wohnung zu finden, in die ich mit meiner Freundin zusammenziehen kann.

### **Wovor hast du Angst?**

Tatsächlich ein bisschen davor, dass es beruflich nicht ganz so funktioniert oder klappt, wie ich mir das vorstelle oder wünsche.

### **Was wünschst du dir für deine Zukunft?**

Dass ich eine Ausbildung im pädagogischen Bereich mit Schwerpunkt „Arbeiten mit Menschen mit Beeinträchtigung“ ausüben beziehungsweise erlernen kann, so dass ich in diesem Bereich arbeiten und glücklich werden kann.

### **Wo siehst du dich in 5–10 Jahren?**

Im besten Fall in einem festen Arbeitsverhältnis in diesem bereits genannten pädagogischen Bereich. Vielleicht bin ich dann auch nochmal mit meiner Freundin umgezogen und wir sind gemeinsam den nächsten Schritt gegangen. Irgendwann wünsche ich mir Kinder.

### **Wofür bist du dankbar?**

Dass mich meine Betreuer, die Fachkräfte, nie aufgegeben haben!

### **Wenn du eine „Superkraft“ besitzen könntest, welche wäre es?**

Schwierig zu beantworten, aber eigentlich auch nicht. Dann würde ich tatsächlich „die Macht“ benutzen können wollen, wie in Star Wars.

### **Kann man aus deiner Sicht bei deiner Entwicklung von einer echten „Jugendhilfe-Erfolgsgeschichte“ sprechen?**

Ja, zum aktuellen Zeitpunkt würde ich die Frage klar mit „Ja“ beantworten. Wenn man bedenkt, dass ich eigentlich von 90% der Leute aufgegeben worden bin.

### **Danke Jonathan, dass du uns doch sehr intime Einblicke in dein Leben und deine Entwicklung gewährt hast. Das Schlusswort gehört dir. Möchtest du uns noch irgendetwas mitteilen?**

Man sollte nie aufhören an sich zu glauben und bis zuletzt weiterkämpfen! Letzen Endes kann, wenn man will, aus jedem etwas werden!

*Ich begleite Jonathan seit fast 7 Jahren intensiv und ambulant (INSPE). Damals war mir nicht klar, in welche Richtung unsere Reise gehen wird. Heute weiß ich, jegliche Mühe und Zeit hat sich gelohnt, auch wenn selbst kleinere Erfolge zwischenzeitlich immer wieder mal infrage standen. [...]*

***Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Seelen langsam heilen – es braucht Zeit, manchmal auch viel Zeit, oder auch sehr, sehr viel Zeit.***

*Dankbar können wir in diesem Zusammenhang auch dem Jugendamt sein, welches unsere Arbeit, mittlerweile im Fachkräfte-Tandem, stets vollumfänglich unterstützte und aktuell auch noch tut.*

**Schorsch**  
Pädagogische Fachkraft

## 6. Ein Reiseprojekt der besonderen Art

### Mit dem Traktor durch die Eifel

In der Welt individualpädagogischer Projekte gibt es immer wieder außergewöhnliche Konzepte, die auf kreative Weise neue Wege gehen. 2024 haben wir ein solches Projekt umgesetzt.

### Von der Idee zum Projekt

Die Idee: ein Reiseprojekt durch Estland mit zwei historischen Traktoren und einem speziell konzipierten Anhänger stammte von unserem Stifter Peer Salström-Leyh. Ziel war es, eine wertvolle individualpädagogische Auslandserfahrung für Jugendliche ab 12 Jahren zu schaffen.

Bereits 2018 stellte er beim Stiftungsrat einen Antrag zur Finanzierung des Time Out-Projekts. Dem Antrag wurde stattgegeben, jedoch fehlte es an einer Fachkraft, die ein solches Projekt konzipieren und umsetzen konnte. Ende 2022 fand die Idee jedoch endlich intern einen neuen Befürworter – Burkhard Snethlage, erfuhr eher zufällig von der Vision und zeigte sofort Interesse. Anfang 2023 erarbeitete er als Projektverantwortlicher ein vollständiges Konzept für die Umsetzung, welches im Frühjahr in Zusammenarbeit mit dem Stifter finalisiert werden konnte.

Die zwei historischen Modelle der Marke Hanomag – der R 28 und R 40 – sollten das Herzstück des Projektes bilden, sie stammen aus der Sammlung des Stifters. Die Fahrzeuge dienten als Transportmittel für die Reise und boten zusammen mit einem Anhänger ein komfortables und gleichzeitig abenteuerliches Zuhause auf Rädern.

### Das Projekt nimmt Gestalt an

Nach intensiven Beratungen mit den Kollegen der Stiftung Leuchfeuer und einer detaillierten Prüfung der möglichen Hürden wurde Burkhard Snethlage klar, dass eine Umsetzung des Projektes in Estland mit einer Reihe von Schwierigkeiten verbunden sein würde. Die Hauptproblematik bestand in den bürokratischen und logistischen Herausforderungen eines Auslandseinsatzes: Um eine Auslandsmaßnahme durchführen zu können, hätte der Klient im jeweiligen Land angekündigt werden müssen. Die Genehmigung dieses Verfahrens hätte bis zu zwei Monate dauern oder sogar ganz ausbleiben können. Zudem wäre die Koordination vor Ort aufgrund der großen Entfernung und der Sprachbarrieren erschwert. Ebenso gäbe es keine gleichwertigen Helfer-Systeme wie in Deutschland, was gerade bei dem Pilot-Projekt eine notwendige flankierende Maßnahme darstellen sollte.

## Umsetzung

Aus diesen Gründen wurde beschlossen, das Projekt als Pilotmaßnahme in Deutschland, genauer in der Eifel und dann Richtung Süddeutschland zu starten, mit der Option, 2025 eine Fortsetzung in Estland anzustreben, wenn sich das Konzept in der Praxis bewährt habe. Wegen der besseren Eignung (2 vollwertige Sitzplätze) kam statt der Traktoren ein historischer Unimog 411 zum Einsatz. Aus der Vision des Stifters entstand im Sommer 2024 eine pädagogische Reise-Maßnahme, die zunächst zwar nicht exakt umgesetzt wurde, wie angedacht, den Jugendlichen aber dennoch außergewöhnliche Erfahrungen in einer ganz besonderen Umgebung bot.

*Als rechtlicher Rahmen diente §35 SGB VIII.*

### ABLAUF

#### Konzeption:

April 2023

#### Vorbereitung:

Dezember 2023 bis Mai 2024

#### Reisezeit:

Anfang Juni bis Ende September 2024

#### Laufzeit einzelner Maßnahmen:

1–2 Monate

#### Projekt-Region:

Start im Nationalpark Eifel, geplante Route über Pfalz bis zum Schwarzwald

#### Personal:

3 geeignete Fachkräfte,  
eingesetzt auf 4 Monate verteilt

1. FK Juni
2. FK Juli
3. FK August und September





## **Begleitung durch pädagogische Fachkräfte**

Das Projekt gliederte sich in drei separate Maßnahmen, die jeweils mit einem anderen Jugendlichen und einer anderen pädagogischen Fachkraft durchgeführt wurden. Die qualifizierten Fachkräfte waren für die Betreuung der Jugendlichen während der Reise zuständig. Dank ihnen konnte sichergestellt werden, dass das pädagogische Konzept des Projektes umgesetzt wird.

## **Die Reise beginnt**

Die Reise bot den jungen Menschen die Möglichkeit, sich neu zu finden - die wechselnden Umgebungen präsentierten einen Gegenpol zum Herkunftsmilieu und die Herausforderungen während der Reise ermöglichten bzw. erforderten den Aufbau neuer Handlungskompetenzen und Problemlösungsstrukturen. Ziel war die Abkehr von altem Leben und das Schaffen von neuen Wertenormen.

Innerhalb zahlreicher Zwischenstopps konnten sowohl naturkundliche als auch historische Lernziele verfolgt werden. Herausforderungen wie das Zusammenleben auf engem Raum, die Pflege des Unimogs und das Bewältigen unerwarteter Schwierigkeiten förderten das Gemeinschaftsgefühl und die individuelle Entwicklung der Jugendlichen. Der Unimog fungierte nicht nur als Transportmittel, sondern auch als verbindendes Element, das den Jugendlichen ein Gefühl von Abenteuer und Selbstständigkeit vermittelt.

Die Fahrzeuge waren in Bad Münstereifel untergebracht, in der Nähe der Kölner Stiftungs-Zentrale, von wo aus die Reisen starteten. Dieser Standort erwies sich als ideal, da er sowohl für die Fachkräfte als auch für die Jugendlichen einen zentralen und erreichbaren Ausgangspunkt bot.

### **Wohnwagen statt Tiny House**

Ursprünglich war die Anschaffung eines Tiny Houses für die Unterkunft der Reisenden geplant. Doch nach reiflicher Überlegung wurde die Entscheidung getroffen, einen gebrauchten Wohnwagen und ein auf dem Unimog installiertes Dachzelt zu nutzen. Diese Kombination stellte sich als flexibler und kostengünstiger heraus und ermöglichte den Teilnehmenden eine mobile Unterkunft, die sich ideal an die unterschiedlichen Stationen der Reise anpassen ließ.

Trotz einiger Herausforderungen – seien es technische Pannen, organisatorische Stolpersteine oder persönliche Krisen war das Projekt eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten. Es bot nicht nur die Möglichkeit, neue Landschaften zu entdecken und sich in der Natur zu beweisen, sondern auch tief in die eigene Persönlichkeit einzutauchen und an der eigenen Entwicklung zu arbeiten. Die Jugendlichen begannen, ihre eigene Lebenssituation intensiv zu reflektieren und sich mit ihren schulischen und beruflichen Perspektiven (Fachabi oder Ausbildung) zu beschäftigen – oder sich ganz grundsätzlich über eine zukünftige Lebensperspektive nach der Reise Gedanken zu machen. Besonders die ehrliche Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und Schwächen zeigte den Jugendlichen neue realistische Optionen für ihre Zukunft auf.

Zudem konnten sportliche Herausforderungen (Fahrrad-Touren, Wanderungen inkl. Besichtigungen, Klettern), die von den Jugendlichen zunächst als fast unüberwindbar wahrgenommen wurden, letztlich gemeistert werden. Diese Erlebnisse förderten das Selbstbewusstsein und führten dazu, dass die Jugendlichen über sich hinauswuchsen.

## 7. Die Entstehung eines besonderen Angebots in Sachsen-Anhalt

### **Von der Leuchtfeuerfamilie zur Kleinstwohngruppe Quenstedt**

Die jetzige Kleinstwohngruppe gründete sich durch Familie Sommer\* zunächst als reguläre Erziehungsfachstelle. Als unsere erste Leuchtfeuerfamilie in Sachsen-Anhalt wurde sie 2005 erstmalig belegt. Zu Beginn waren die Kinder und Jugendlichen im Haushalt der Familie untergebracht. Im Laufe der Jahre erweiterte Frau Sommer in Zusammenarbeit mit unserer Naumburger Standortleitung Frau Escherich das Konzept hin zu einer Kleinstwohngruppe.

Frau Sommer erwarb ein Haus in unmittelbarer Nachbarschaft zu ihrem Eigenheim. Damit konnte sie von Beginn an gewährleisten, schnell vor Ort in der Wohngruppe zu sein, wenn dringend Unterstützungsbedarf bei den Mitarbeitern auftrat. Sie begann, zusätzliches Personal zu beschäftigen und erweiterte nach und nach ihre Kapazitäten auf vier, später dann auf fünf Plätze.

Die Kleinstwohngruppe befindet sich im Dorf Quenstedt, dieses gehört zur Gemeinde der Stadt Arnstein. Es liegt sieben Kilometer von Aschersleben entfernt, nach Halle sind es 55km und nach Magdeburg 52 km. Es ist ein kleines, überschaubares Dorf. Es gibt dort nichts Bedrohliches, es ist sehr ruhig. Im Umkreis sind alle Betreuungs- und Schulformen vorhanden und erreichbar.

Der Ort Quenstedt hat eine Freiwillige Feuerwehr, einen Angelsportverein, einen Schachclub und einen Fußballverein, in denen sich die Kinder und Jugendlichen aktiv beteiligen können und dies auch tun. Weitere vielfältige Sport- oder Freizeitmöglichkeiten sind in Aschersleben vorhanden. Niedergelassene Ärzte befinden sich in Welbsleben und Aschersleben. Klinische Einrichtungen sind ebenfalls in Aschersleben und Kinder- und Jugendpsychiatrien befinden sich in Bernburg und in Halle. Insbesondere mit der Klinik in Bernburg pflegen wir eine enge und intensive Zusammenarbeit.

### **Erfolgreiche Umwandlung**

Mit der Gesetzesänderung, welche eine feste stationäre Einrichtung für Träger vorschreibt, erklärte sich Frau Sommer im Herbst 2023 bereit, die Erziehungsfachstelle in die benötigte stationäre Einrichtung (Kleinstwohngruppe) umzuwandeln. Mit Unterstützung unserer Naumburger Standortleitung Frau Escherich wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt eine neue Konzeption erstellt. Daraufhin wurde nochmals eine Gefahrenverhütungsschau und eine intensive Begehung mit dem Landesjugendamt und dem örtlichen Jugendamt durchgeführt, um den Ansprüchen einer stationären Einrichtung gerecht zu werden. Zum 1.3.2024 erhielten wir die Betriebserlaubnis zur Kleinstwohngruppe.

Die Aufnahmekapazität wurde durch Umbaumaßnahmen erweitert. Jedem Kind und Jugendlichen steht ein eigenes Zimmer zu. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit einer Unterbringung in einem Zweibettzimmer. Die Wohngruppe verfügt über einen Wohnraum, der auch als Gemeinschaftsraum genutzt wird.

Eine Bedingung zur Erteilung der Betriebserlaubnis war die Schaffung von zwei weiteren Plätzen, die von all unseren Erziehungsfachstellen in Sachsen-Anhalt als Clearing-, Auszeit- und/oder Inobhutnahmeplätze genutzt werden können. Der Betrieb selbst zeigt, dass dies auch absolut nötig ist, da ein Platz regelmäßig belegt wird.

## **Das sozialpädagogische Konzept**

Nicht nur im Tagesablauf, auch in Bezug auf die Räumlichkeiten zeigen sich klare Strukturen, definierte Räume und Rahmen, eine reizreduzierte Gestaltung der Umgebung sowie individuelle Strukturierungshilfen, durch zum Beispiel Farbsysteme. Die Kinder und Jugendlichen gestalten ihre Zimmer aktiv mit. Ihre Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich der Einrichtung finden Gehör und werden in Abhängigkeit ihrer individuellen Entwicklungsaufgaben und Bedürfnisse berücksichtigt.

Anders als in herkömmlichen Leuchtfeuerfamilien agieren in der sozialpädagogischen Kleinstwohngruppe mehrere pädagogische Fachkräfte neben weiteren Alltagshelfern- und helferinnen. Gearbeitet wird mit einem Personalschlüssel von 1:1,6. Weit über das Maß einer klassischen Leuchtfeuerfamilie hinaus zeichnet sich die Kleinstwohngruppe durch einen professionellen Hintergrund aus. Aufgrund der Gruppengröße arbeitet sie mit mindestens einer weiteren pädagogischen Fachkraft zusammen. Daraus ergeben sich wertvolle Möglichkeiten des fachlichen Austausches, der Arbeitsteilung und der individualpädagogischen Gestaltung. In der Regel sind Bezugsbetreuer und -betreuerinnen mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe, zahlreichen absolvierten Weiterbildungen sowie individuellen Qualifikationen und Steckenpferden involviert.

## **Vertrauensvolle Zusammenarbeit**

Eine Besonderheit ist ebenfalls erwähnenswert: die Elternarbeit. Anders als in manchen Erziehungsfachstellen gibt es keine Konkurrenz zwischen den Fachkräften und den Erziehungsberechtigten. Monatlich gibt es Elterntreffen außerhalb der Kindeswohlgefährdung, an denen die Eltern rege teilnehmen und untereinander ins Gespräch kommen. Alle Beteiligten schätzen und genießen diese Zusammenkünfte sehr.

Die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Frau Sommer und dem Standort Naumburg ermöglichte es, die geänderten gesetzlichen Vorgaben und damit verbundenen neuen Herausforderungen zügig umzusetzen und den Fortbestand des Standortes Naumburg mit seinen klassischen Leuchtfeuerfamilien zu sichern.

\*Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde der Name geändert.



*Wir sagen Danke!*

## **Ziele lassen sich am besten gemeinsam erreichen.**

Die Unterstützung unserer Kooperationspartner ist für uns unersetzlich. Wir schätzen es sehr, dass wir auf langjährige Wegbegleiter zählen können, die uns tatkräftig unterstützen, die gemeinsam mit uns Herausforderungen bewältigen und es möglich machen, neue Horizonte zu erschließen.

# Impressum

## **Herausgeber:**

Stiftung Leuchtfeuer  
Riehler Str. 6  
50668 Köln

**Tel.:** +49 (0)221 /923 39 93

**Fax:** +49 (0)221 /923 32 79

**Mail:** [info@stiftung-leuchtfeuer.de](mailto:info@stiftung-leuchtfeuer.de)

**[www.stiftung-leuchtfeuer.de](http://www.stiftung-leuchtfeuer.de)**

## **Redaktion:**

Stiftung Leuchtfeuer

## **Text:**

Johanna Schott

## **Gestaltung & Satz:**

Anne-Kathrin Piron, Sebastian Schönenstein

## **Bildnachweis:**

Andreas Fotografie (S. 55)

Brooke Cagle (S. 36-37)

Charles Deluvio (S. 62)

Fotostudio Balsereit (S. 6, 15)

Fotostudio Menth (S. 61)

getty images (S. 52-53)

Leuchtfeuer Heimspiel gGmbH (S. 25)

Lena Kramer (S. 30)

Markus Spiske (S. 75)

Next Leuchtfeuer gGmbH (S. 29)

Stiftung Leuchtfeuer (S. 16, 17, 18, 35, 65, 70, 71)

unsplash.com (S. 8-9)

© **Stiftung Leuchtfeuer** März 2025







## **Stiftung Leuchtfuer**

Gemeinnützige Stiftung zur Förderung von Bildung,  
Ausbildung, Erziehung und Rehabilitation

Riehler Straße 6  
50668 Köln

+49 (0)221 / 92 33 993  
info@stiftung-leuchtfuer.de

**[www.stiftung-leuchtfuer.de](http://www.stiftung-leuchtfuer.de)**

